

Ausgabe 1/2008

21. Jahrgang

Zeitung des Kreisfeuerwehrverbandes EN

Impressum

Verantwortlich für den Inhalt:

Rolf-Erich Rehm
Vorsitzender des Kreisfeuerwehrverbandes
Tel. (02336) 444-011
R.Rehm@leitstelle-en.de

Redaktionelle Leitung:

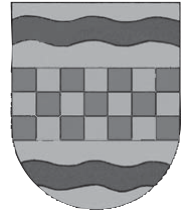
Christian Arndt
Feuerwehr Herdecke
Tel. (02330) 611-223
arndt@feuerwehr-en.de

Technische Leitung:

Markus Goebel
Kreisleitstelle EN
Tel. (02336) 444-013
m.goebel@leitstelle-en.de

Mitwirkende Pressesprecher der einzelnen Feuerwehren:

| | |
|----------------------------------|---|
| Feuerwehr Witten | Ulrich-Peter Gehrke |
| Feuerwehr Hattingen | Jens Herkströter |
| Feuerwehr Ennepetal | Ulrich Lüdorff |
| Feuerwehr Schwelm | Markus Kosch |
| Feuerwehr Gevelsberg | Martin Strikowski |
| Feuerwehr Wetter | Stefan Lubitz Nadine Henkel Rüdiger Kramps |
| Feuerwehr Sprockhövel | Christoph Schöneborn Mathias Kleineberg Arno Peters |
| Feuerwehr Herdecke | Ulrich Barstadt Christian Arndt |
| Feuerwehr Breckerfeld | Claudia Schilling |
| Kreisleitstelle EN | Frank Schacht Markus Goebel |
| Kreisfeuerwehrzentrale EN | Rüdiger Kaiser |



Meine Feuerwehrkameradinnen und Kameraden,

die erste Ausgabe der Kreisfeuerwehrzeitung 2008 ist nun wieder frisch erschienen. Ich möchte die Gelegenheit nutzen Ihnen für die Arbeit des vergangenen Jahres zu danken und Ihnen für das anstehende Jahr Erfolg, Glück und Gesundheit wünschen.

Die Erstellung dieser Zeitung liegt jetzt in neuen Händen, aber wie schon in den Jahren davor - aber immer in ehrenamtlichen Händen ! Mein Dank an dieser Stelle gilt Frank Stock, Feuerwehr Sprockhövel, der die Zeitung bis jetzt gefertigt hat und Markus Goebel (Kreisleitstelle), der diese Aufgabe nun übernommen hat. Die Arbeiten werden unbezahlt und aus der Freizeit erledigt, sicher keine Selbstverständlichkeit mehr.

Der Kreisfeuerwehrverband hat seinen Schwerpunkt in diesem Jahr auf seine Präsenz und seinen Auftritt in Öffentlichkeit und im Internet gelegt.

Durch die intensive Zusammenarbeit mit dem Pressesprecher des Verbandes Christoph Schöneborn, und seinen Stellvertreter Christian Arndt sind wir über das Internetportal polizeipresse.de (ots) online und aktuell an den Medien. Auch ein Blick auf die neu gestaltete Homepage des Kreisfeuerwehrverbandes Ennepe-Ruhr e.V. lohnt sich (www.kfv-en.de).

Der Downloadbereich umfasst nun auch aktuelle Inhalte und auch Informationen des LFV NRW.

Der Vorstand des Verbandes hat Arbeitstreffen mit den politischen Vertretern unseres Kreises auf Landes- und Bundesebene durchgeführt und weitere vereinbart, um Probleme der Feuerwehren, speziell aber des Ehrenamtes, über die Stadt- und Kreisgrenzen hinaus transportieren zu können.

Als große Veranstaltungen sind dieses Jahr das 50. Treffen der Ehrenabteilungen des Kreises in Sprockhövel am 17.05.2008 und des Blaulichttags des Kreisfeuerwehrverbandes am 14.08.2008 in Witten-Bommerholz geplant.

Mit kameradschaftlichen Grüßen
Rolf - Erich Rehm
Vorsitzender und Kreisbrandmeister



Bezirksbrandmeister und Stellvertreter für weitere Amtszeit bestätigt

Von Christoph Schöneborn

Für eine weitere Amtszeit von sechs Jahren als Ehrenbeamte auf Zeit konnten am Freitag, 21. Dezember, Bezirksbrandmeister Hartmut Ziebs und der stellvertretende Bezirksbrandmeister Ralf Fischer ihre von Regierungspräsident Helmut Diegel unterzeichneten Ernennungsurkunden entgegennehmen.

Bei der Übergabe der Urkunden zeigte sich der Abteilungsleiter für Gefahrenabwehr bei der Bezirksregierung, Volker Milk, erleichtert, dass sich beide erneut der anspruchsvollen Aufgabe stellen: „Wir sind froh, dass uns das bewährte Gespann Ziebs/Fischer auch für die kommenden Jahre zur Verfügung steht, um die vor uns liegenden Herausforderungen im Brand- und Katastrophenschutz zu bewältigen“.

Vorangegangen war eine Anhörung bei den Kreisbrandmeistern des Regierungsbezirks Arnsberg.



Diese hatten sich einstimmig dafür ausgesprochen, beiden erneut das Amt zu übertragen.

Die Bezirksbrandmeister unterstützen die Bezirksregierung bei der Aufsicht über die freiwilligen Feuerwehren. Unter anderem haben sie darauf zu achten, dass Nachwuchs und Altersschichtung den Fortbestand der Feuerwehren gewährleisten. Weiterhin beraten sie die Bezirksregierung in fachlichen Angelegenheiten der freiwilligen Feuerwehren

und führen Überprüfungen, Besichtigungen und Dienstbesprechungen durch.

Ebenso nehmen sie an Übungen teil und sind bei größeren Schadenslagen vor Ort.

Neujahrsempfang mit seltenen Ehrungen

Von Christoph Schöneborn

Der Kreisfeuerwehrverband des EN-Kreises (KFV) hatte traditionell auch in diesem Jahr zum Neujahrsempfang nach Breckerfeld eingeladen. Neben vielen Funktionsträgern der Feuerwehren aus dem Kreis waren auch Landrat Dr. Arnim Brux, Breckerfelds Bürgermeister Klaus Baumann, Kreisdirektorin Iris Pott sowie die Vizepräsidenten der Feuerwehrverbände in Bund und Land, Hartmut Ziebs (Schwelm) und Hans-Joachim Donner (Witten) dem Ruf nach Breckerfeld gefolgt.

Die beiden Vizepräsidenten hatten gemeinsam mit dem Vorsitzenden des Kreisfeuerwehrverbandes, Kreisbrandmeister Rolf-Erich Rehm, Überraschungen für zwei verdiente Feuerwehrleute vorbereitet und im Gepäck: Die nur selten vergebenen Deutschen Feuerwehr-Ehrenkreuze, vom Deutschen Feuerwehrverband im Auftrag des Bundespräsidenten verliehen, kamen weitere Male in Silber und Gold in den EN-Kreis. Der Stellvertretende Kreisbrandmeister und Ennepetaler Feuerwehrchef Rainer Kartenberg erhielt für seine außergewöhnlichen Verdienste in Ennepetal, im EN-Kreis und auch für die Mitwirkung in Arbeitskreisen auf Regierungsbezirks-Ebene das Deutsche Feuerwehr-Ehrenkreuz in Gold. Der Leiter der Feuerwehr Sprockhövel, Stadtbrandinspektor Bernd Asbeck, wurde für seine langjährige Führungstätigkeit, zunächst als Gruppenführer und langjähriger Löschzugführer, dann seit 2002 als Leiter der Feuerwehr, mit dem Deutschen Feuerwehr-Ehrenkreuz in Silber ausgezeichnet. Mit stehendem Applaus dokumentierten die Anwesenden ihre Überzeugung: Hier wurden zwei wirklich verdienstvolle Feuerwehrleute für ihre langjährige Arbeit gewürdigt.

Kreisfeuerwehrverband

Das beigefügte Foto zeigt von links: Kreisbrandmeister Rolf-Erich Rehm (Vorsitzender des Kreisfeuerwehrverbandes EN), Stellvertretenden Kreisbrandmeister Rainer Kartenberg (Deutsches Feuerwehr-Ehrenkreuz in Gold), Stadtbrandinspektor Bernd Asbeck (Deutsches Feuerwehr-Ehrenkreuz in Silber) und EN-Landrat Dr. Arnim Brux.



Mario Rosenkranz (BF Witten) erhielt Deutsches Feuerwehrehrenkreuz in Silber

(cs) - Gut ein Jahr nach dem deutschen »Sommermärchen«, der Fußball-WM, wirkte dieses Großereignis im EN-Kreis noch nach: Mario Rosenkranz, Brandoberinspektor bei der Berufsfeuerwehr Witten, wurde für seine zahlreichen Verdienste geehrt. Diese hatten ihren Höhepunkt im Rahmen der Mitarbeit der EN-Feuerwehren bei der Fußball-WM in Dortmund. Aus den Händen von Kreisbrandmeister Rolf-Erich Rehm und dem Vizepräsidenten des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV), Bezirksbrandmeister Hartmut Ziebs, erhielt Mario Rosenkranz das seltene Deutsche Feuerwehrehrenkreuz in Silber.

Ob bei der entschlossenen Hilfe bei der großen Oderflut, bei der Führung eines Bereitstellungsraumes beim Weltjugendtag in Köln, bei der Ausbildung von

Feuerwehrlern oder bei der Fußball-WM: Mario Rosenkranz war und ist immer zur Stelle. Der ihm übertragenen Verantwortung entsprach er nicht nur sein Einsatz geht stets über das übliche und zu erwartende Maß hinaus. Bei den Vorbereitungen der Stabsarbeit während der Fußball-WM in Dortmund war Mario Rosenkranz persönlicher Beauftragter des Kreisbrandmeisters für die Koordination im Ennepe-Ruhr-Kreis und somit Ansprechpartner für die Kollegen der Feuerwehr Dortmund und andere Beteiligte. Kreisbrandmeister Rehm würdigt die Verdienste: »Mario Rosenkranz hat einen großen Anteil am guten Ruf, den die Feuerwehren aus dem Ennepe-Ruhr-Kreis sich auch über die Kreisgrenzen hinaus verdient haben. Jeder, der mit Mario zusammen gearbeitet hat, weiß zudem: Er ist ein perfekter Teamarbeiter und Motivator.«

Seit vielen Jahren setzt sich Mario Rosenkranz zudem stark in den Bereichen Ausbildung und ABC-Schutz für die Weiterentwicklung des Feuerwehrwesens ein. Alle diese Leistungen wurden nun mit dem Deutschen Feuerwehrehrenkreuz ausgezeichnet.



Foto v. l.: DFV-Vizepräsident und Bezirksbrandmeister Hartmut Ziebs, Brandoberinspektor Mario Rosenkranz, Kreisbrandmeister Rolf-Erich Rehm.

Deutsche Feuerwehr-Ehrenmedaille an Bürgermeister Claus Jacobi verliehen

Von Christoph Schöneborn

Claus Jacobi, Bürgermeister der Stadt Gevelsberg, hat aus den Händen von Bezirksbrandmeister Hartmut Ziebs (Schwelm), zugleich Vizepräsident des Deutschen Feuerwehrverbandes, und Kreisbrandmeister Rolf-Erich Rehm die Deutsche Feuerwehr-Ehrenmedaille erhalten. Diese seltene Auszeichnung wird an Menschen verliehen, die sich um die Förderung des Brandschutzes oder des Feuerwehrwesens nachhaltig verdient gemacht haben. Im Regelfall ist diese Ehrenmedaille Persönlichkeiten vorbehalten, die selbst nicht einer Feuerwehr angehören.



Bürgermeister Claus Jacobi hat sich in seiner erst kurzen Amtszeit sehr für eine Verbesserung der Ausstattung „seiner“ Gevelsberger Feuerwehr eingesetzt. Er hat erkannt, dass eine gute Feuerwehr nur so gut sein kann wie ihre technische und personelle Ausstattung. Gute Arbeitsbedingungen der Feuerwehr haben einen soliden Schutz der Menschen in einer Stadt zur Folge. Dies hat Bürgermeister Jacobi nicht nur in städtischen Haushaltsberatungen beachtet, sondern er hat auch innovative Ansätze forciert: So gibt es in Gevelsberg inzwischen „Feuerwehr-Sparbücher“, mit deren Hilfe je nach zeitlichem Engagement in der Feuerwehr ein Anerkennungsbetrag das Feuerwehr-Ehrenamt achtet und somit eine Würdigung dieses Dienstes an den Menschen sichtbar werden lässt.

Diese vorbildliche Haltung von Bürgermeister Claus Jacobi ist nun auch von den Feuerwehren mit der Verleihung der Deutschen Feuerwehr-Ehrenmedaille sichtbar gemacht worden.

Personal News

Von Christoph Schöneborn

Der Nachfolger von Manfred Rümmler als Sprecher der Freiwilligen Feuerwehr Witten heißt seit dem 28.4.2006 Achim Bierhoff. Der 49-jährige ist 1976 in die Feuerwehr eingetreten. Den Gruppenführer-lehrgang am Institut der Feuerwehr absolvierte Bierhoff im Jahre 1987. Ein Jahr später wurde er Einheitsführer der 22 Mitglieder starken Löscheinheit Witten-Schnee (LE 52). Den Zugführerlehrgang absolvierte Achim Bierhoff 1990. Hauptberuflich ist der dreifache Familienvater seit 32 Jahren als technischer Angestellter in der chemischen Industrie tätig.



Achim Bierhoff

(ca) - Der neue stellv. Leiter der Feuerwehr Gevelsberg heißt seit dem 8.1.2008 Uwe Wolfsdorff. Der 49-jährige ist bei der Feuerwehr Gevelsberg ehren- und hauptberuflich tätig. Uwe Wolfsdorff ist seit 1981 bei den Gevelsbergern Blauröcken aktiv. 1995 wurde er Leiter der ersten Wachabteilung im 24 Stunden Dienst. Im Jahre 2001 wurde der engagierte Feuerwehrmann bereits zum stellv. Leiter der hauptamtlichen Feuerwehr und Rettungswache ernannt. Im gleichen Jahr absolvierte er den seltenen Brandschutztechniker

Kreisfeuerwehrverband

Lehrgang am Institut der Feuerwehr. Der Lehrgang für den gehobenen feuerwehrtechnischen Dienst (B-IV-A) folgte im Jahr 2005. In diesem Jahr wechselte Wolfsdorff auch in den Tagesdienst. Seitdem bearbeitet er als Sachgebietsleiter den vorbeugenden Brandschutz. Der Kamerad Rüdiger Kaiser ist neben Uwe Wolfsdorff weiterhin als stellv. Leiter der Feuerwehr tätig.



Uwe Wolfsdorff

Feuerwehren im EN-Kreis nutzen System »polizeipresse.de« Neue und zeitgemäße Technik für die Information der Menschen in EN

Von Christoph Schöneborn

Fast alle Feuerwehren im Ennepe-Ruhr-Kreis nutzen ab 1. Februar 2008 das Internet-Portal »polizeipresse.de« für ihre Einsatzmeldungen, Präventionshinweise und andere Meldungen aus der Öffentlichkeitsarbeit der Feuerwehren. In besonderen Lagen werden Warnmeldungen und ähnliches auch während der Einsätze mit Hilfe dieses satellitengesteuerten Systems verbreitet.

Diese Zusammenarbeit soll sich zunächst in einer sechsmonatigen Testphase bewähren. Initiator des Projekts ist der Kreisfeuerwehrverband des Ennepe-Ruhr-Kreises e. V., der sich davon eine bessere Wahrnehmung der tatsächlichen Leistungen der

Feuerwehren sowie eine konstantere Medienpräsenz der vielen »guten Taten« der ca. zweieinhalbtausend Feuerwehrleute im Kreis verspricht.

Dieses System polizeipresse.de wird in NRW und einigen anderen Bundesländern flächendeckend für alle Pressemeldungen der Polizeibehörden eingesetzt und ist daher bei sämtlichen Redaktionen, aber auch bei immer mehr Bürgern fest etabliert. Auch Fotoangebote zum Ansehen oder zum Download sind möglich, sogar Podcasts können, wenn gewünscht, erstellt werden. In nur einem Arbeitsgang können Einsatzmeldungen an eigene Presseverteiler gesendet und gleichzeitig für alle Medien online angeboten werden. Automatisierte Ticker aktualisieren dabei topaktuell die Homepages der Feuerwehren.

Welche Leistungen des Systems polizeipresse.de einzelne Feuerwehren nutzen bzw. anbieten, ist bei den einzelnen Feuerwehr-Pressestellen im EN-Kreis zu erfragen.

Sternwanderung der Ehrenabteilungen im Kreisfeuerwehrverband des Ennepe-Ruhr-Kreises

Von Günter Siwitza

Aus Anlass der Übergabe der neuen Feuerwache Sprockhövel-Gennebreck und der damit verbundenen „Flori-Fete“ wurde die Sternwanderung 2007 der Ehrenabteilungen im Kreisfeuerwehrverband am 16.06.07 im hiesigen Raum durchgeführt.

Erfreulich war wieder einmal die Teilnahme zahlreicher Damen bei dieser Wanderung.

Gewandert wurde von 3 verschiedenen Ausgangspunkten. Nach ca. 2 Stunden war das gemeinsame Ziel, die „neue Feuerwache“ in Gennebreck erreicht. Hier wurden die Teilnehmer vom Leiter des Löschzuges R. Spennemann herzlich begrüßt und mit Kuchen und Kaffee bestens bewirtet.

Für die Ehrenabteilungen im Kreisfeuerwehrverband sprach Günter Siwitza dem Löschzug Gennebreck die besten Wünsche zum Einzug in dieses moderne und

Kreisfeuerwehrverband

zweckmäßige Gebäude aus.

Von der angebotenen Besichtigung wurde rege Gebrauch gemacht.

Nach einer ausreichenden Ruhepause wurde zum lustigen Schlauchkegeln aufgerufen. Dieser Wettbewerb wurde zum 11. Mal durchgeführt.

Nach kräftigen Anfeuerungsrufen aus den Reihen der zahlreichen Zuschauer siegte zum 3. Mal die Mannschaft aus Hattingen mit 21 Holz vor Sprockhövel mit 20 Holz und Breckerfeld mit 13 Holz.

Nach der Siegerehrung folgten noch einige gemütliche Stunden in kameradschaftlicher Runde, natürlich mit dem gefüllten Wanderpokal.

Es war ein gelungener Nachmittag, bei dem es zum Abschied hieß, „Auf Wiedersehen“ im Jahre 2008 bei der 12. Sternwanderung der Ehrenabteilungen in Witten-Bommerholz.

5. Treffen der Gemeinschaft ehemaliger Kreis- und Stadtbrandmeister und deren Stellvertreter im Ennepe-Ruhr-Kreis

Von Günter Siwitza

Da diese Treffen in einer festgelegten Reihenfolge stattfinden, erging diesmal die Einladung von der Freiwilligen Feuerwehr Breckerfeld. Durchgeführt wurde das Treffen in Breckerfeld-Zurstraße.

Die Organisatoren Gerd Rafflenbeul und Stadtbrandinspektor Norbert Lohoff hatten sich zur Gestaltung etwas besonderes einfallen lassen.

Zunächst hatten die Teilnehmer in einer gemütlichen Kaffeerunde, im neu erstellten Anbau des Gerätehauses, reichlich Gelegenheit zum gegenseitigen Gedankenaustausch.

Nach der offiziellen Begrüßung durch den Hausherrn wurde eine Fahrt zu einem der modernsten Geflügelbetriebe der Region unternommen. In diesem Legebetrieb der Familie Baumeister werden ca. 100.000 Hühner in zum Teil Freiland und Bodenhaltung gehalten. Nach dem Leistungsstand der Tiere werden demnach ca. 90.000 pro Tag erzeugt und vermarktet. Beeindruckend war die Technik mit der die frisch gelegten

Eier aus den Legeställen über die Qualitätskontrollen zur Sortier- und Abpackanlage gelangten. Erstaunt waren die Teilnehmer über eine Spezialanlage. In dieser Anlage besteht die Möglichkeit, die Eier im Durchlauf zu kochen und anschließend zu färben.

Der Erfolg der Besichtigung wurde jedoch gekrönt durch die sachkundigen, lebhaften und freundlichen Erläuterungen und Erklärungen von Frau Baumeister zum Thema „Geflügelhaltung und Eierproduktion Gestern und Heute.“

Die landwirtschaftliche Fläche des Betriebes beträgt 180 ha.

Zur Energiegewinnung wurde in letzter Zeit eine der modernsten Bio-Gasanlagen in Nordrhein-Westfalen gebauht.

Nach dieser Besichtigung, die auch noch für den Test des Tages für ausreichend Gesprächsstoff sorgte, ging es dann wieder zurück zu Feuerwehrgerätehaus in Zurstraße. Bei einem deftigen Mahl und einem kühlen Blonden war noch reichlich Zeit, Erinnerungen auszutauschen.

Das nächste Treffen im Jahre 2008 soll im Raum Witten stattfinden.

Großübung eines Bereitschaftsverbandes im Regierungsbezirk Arn-sberg: Mehr als 140 Feuerwehrleute aus Dortmund und dem Ennepe-Ruhr- Kreis üben Waldbrandbekämpfung in Schwerte

Von Christoph Schöneborn

Am 29. März 2008 werden am frühen Samstag morgen insgesamt mehr als 30 Einsatzfahrzeuge der Feuerwehren aus Dortmund und mehreren Städten des Ennepe-Ruhr-Kreises alarmiert: Diese Einheiten, bestehend aus insgesamt mehr als 140 Feuerwehrleuten, bilden den »3. Bereitschaftsverband« der Vorgeplanten Überörtlichen Hilfe größeren Umfangs im Regierungsbezirk Arn-sberg. Als Übungsszenario wird ein Waldbrand im Bereich

Kreisfeuerwehrverband

Schwerte-Ergste angenommen. Als Vertreter der Bezirksregierung Arnsberg ist Hauptdezernent Paul Köhler nach Schwerte gekommen, um sich ein Bild von der Leistungsfähigkeit der Einheiten zu machen.

ZudenÜbungszielengehört dieAnfahrtingeschlossenen Marschverband, wobei eine vorgegebene Fahrzeug-Reihenfolge viel Marschdisziplin erfordert. Mit blauen Seiten-Fahnen und Blaulichtfahrt wird der Verband gekennzeichnet, der verkehrsrechtlich als ein einziges Fahrzeug gilt. In einem solchen Verband fahren die Einheiten aus dem Ennepe-Ruhr-Kreis geschlossen vom Treffpunkt Hauptfeuerwache Witten aus nach Dortmund. Der Verbandsführer der Ennepe-Ruhr-Einheiten, Mario Rosenkranz (Berufsfeuerwehr Witten), unterstellt dort seinen Verband der Bereitschaftsführung der Feuerwehr Dortmund. Sämtliche Einheiten werden jetzt Marschverbänden zugeteilt, welche sich mit entsprechend zeitlichen Abständen dann auf den Weg nach Schwerte machen.

Hauptziel dieser Bereitschaftsübung ist jedoch, die koordinierte Verlegung dieser gesamten Bereitschaft in ein Schadengebiet im Marschverband zu üben und die gesamte Logistik mit Verpflegungseinheit, Materialnachschub und Führungsorganisation außerhalb des eigenen Einsatzbereichs zu beherrschen.«

EN-Verbandsführer Mario Rosenkranz freut sich nach der Übung darüber, dass die Zusammenarbeit verschiedener Einheiten, auch gemischt aus Dortmund und dem Ennepe-Ruhr-Kreis, welche sich vorher untereinander gar nicht kannten, auf Anhieb hervorragend funktioniert. »Alle erfüllten ihre Einsatzaufträge, übergaben einen Abschnitt der Löschwasserversorgung an definierten Punkten an andere Einheiten - das funktionierte wie im Lehrbuch. Wir werden auch bei kreis-internen Übungen auf diesen Erfahrungen aufbauen.« - so die Zusammenfassung von Mario Rosenkranz.



Gero Droste, Brandrat bei der Berufsfeuerwehr Dortmund, hat diese Übung mit seinem Team ausgearbeitet: »Dass unsere Löschzüge Waldbrände bekämpfen können, davon gehen wir aus. Das

Leitstelle

„Hier Florian Ennepe kommen“ – Die Kreisleitstelle Schwelm

Von BAR Schacht, Leiter der Leitstelle

Ennepe-Ruhr-Kreis - August 1975: In Niedersachsen wütet die größte Waldbrandkatastrophe der Nachkriegszeit. Drei Feuerwehrleute sterben in den Flammen. Sie sind nicht nur Opfer der Feuersbrunst, sondern auch Opfer mangelnder Koordinationsmöglichkeiten sowie falscher politischer und einsatztaktischer Entscheidungen. Schnell wurde klar: eine Institution muss her, die in der Lage ist, Einsätze zentral zu steuern und auch überörtlich zu koordinieren.

„Hier Florian Ennepe, kommen!“ – New York, Madrid, Schweinepest und Vogelgrippe

So begann vor elf Jahren ein Artikel über die „Integrierte Leitstelle für Feuerschutz, Rettungsdienst und Großschadenslagen“ in diesem Fachorgan. In diesen 11 Jahren hat sich viel getan. Nichts, aber rein gar nichts hat mehr Bestand von dem seinerzeit Geschilderten. Der 11. September 2001 hat uns vor Augen geführt, dass nichts unmöglich ist. Die Anschläge von London und Madrid machen deutlich, dass der Terror auch vor unserer Haustür keinen Halt macht. Und waren da nicht auch vereitelte Bombenanschläge in NRW-Zügen? Aber Terror in einem Landkreis wie dem unseren? Nun, sehen wir mal weiter. Was haben uns denn die Veterinäre eingebrockt? Schweinepest und Vogelgrippe. Übrigens auch kurz vor der Haustür. Und war da nicht auch noch dieses weiße Pulver, Anthrax, was uns wochenlang in Atem hielt? Wer vergisst all die großflächigen Wetterereignisse. Oderflut und Schneechaos (oder besser Stromchaos) im Münsterland. Ach ja, Kyrill. Es gibt Namen, die vergisst man nicht. Ein paar Daten aus unserer Leitstelle gefällig: 5981 Anrufe, die zu 1928 Einsätzen führten. Jahrhundertsturm, sagen viele. Ich bin mir sicher, dieses Jahrhundert wird noch einige vergleichbare „Katastrophen“ für uns bereithalten. Halten wir uns bereit! Bereit für die große Nummer, von der jeder hofft, dass Sie nie kommt und jeder doch auch weiß, dass es nach der Wahrscheinlichkeitsrechnung nur eine Frage der Zeit ist.

Warum schreibe ich das? Ist es dass, wofür wir eine einheitliche Leitstelle benötigen? Ja, auch dafür, aber sicher nicht nur. Neue Schadensszenarien, sich ständig ändernde Rahmenvorgaben, erhöhte Medienpräsenz und ein deutlich gestiegenes Anspruchdenken der Bürger in Not, unserer Kunden. Meldepflichten nach oben, an die Aufsichtsbehörden, und erhöhter Informationsbedarf an den Einsatzstellen. Gefahrgutdaten, Wetterprognosen, Kontakte vermitteln. Tagein tagaus hunderte nervender Handystörer ertragen und den Seelsorger für gestrauchelte Menschen abgeben. Ein Leitstellendisponent ist nicht nur hochqualifiziert und – da breche ich eine Lanze für meine Mitarbeiter – auch hochmotiviert, er ist auch Prügelknabe für alles, woran sonst keiner Schuld haben möchte.

Am 6. Oktober 2003 hat der Kreistag des Ennepe-Ruhr-Kreises beschlossen, eine „neue“ Leitstelle in der 7. Etage des Kreishauses in Schwelm zu bauen. Es galt, in Rekordzeit die gesetzlichen Anforderungen nach FSHG-NRW und RettG-NRW, insbesondere im Hinblick auf die Bewältigung von Großschadenslagen, in ein schlüssiges Gesamtkonzept umzusetzen.

Um dieses Projekt umzusetzen, galt es im Wesentlichen, die folgenden Positionen zu beurteilen und unter wirtschaftlichen, sozialen und vor allem fachlichen Gesichtspunkten zu definieren:

1. Raumbedarf und Ausgestaltung der Räumlichkeiten unter Berücksichtigung der fachlichen und sozialen Belange der Mitarbeiter
2. Technische Umsetzung der Anforderungen an eine moderne integrierte Leitstelle
3. Sicherstellung einer höchstmöglichen Ausfallsicherheit und Redundanz
4. Bemessung des Personalbedarfs sowie Definition der Anforderung an die Qualifikationen der Mitarbeiter
5. Einarbeiten der individuellen Erfordernisse der Kommunen und Schnittstellenämter
6. Organisatorische Umsetzung der Aufschaltung aller Kommunen sowie der sukzessiven Übernahme von Aufgaben der kommunalen Einsatzzentralen

Die neue Leitstelle in der 7. Etage des Kreishauses

Leitstelle

wurde auf einer Fläche von etwa 480 m² realisiert. Die gesamte Leitstelle incl. angegliedertem Lage- und Führungszentrum, Büro-, Technik- und Sozialräumen ist in einem mit videoüberwachter Zugangskontrolle versehenen Sicherheitsbereich untergebracht. Eine räumliche Dreiteilung in den administrativen, Schulungs- und Führungsbereich, der eigentlichen Leitstelle sowie dem Technik- und Sozialtrakt sorgt im Regelbetrieb für eine optimale Balance zwischen den Erfordernissen des Alltagsbetriebes und den sozialen Belangen der Mitarbeiter.

Das „Kernstück“ der Leitstelle EN, der eigentliche Dispositionsraum, wurde mit 6 gleichwertig ausgestatteten Arbeitsplätzen versehen. Diese Arbeitsplätze entsprechen modernsten ergonomischen und technischen Standards und sind mit modernster Funk- und Kommunikationstechnik sowie einem neuen Einsatzleitsystem ausgestattet, welches auf jeweils 4 TFT-Bildschirmen alle notwendigen Informationen zur Verfügung stellt und den Disponenten bei seiner Tätigkeit unterstützt.



Alle Arbeitsplätze sind auf eine multifunktionale Medienwand mit Projektionsflächen sowie einem mehrlagigen Schienensystem mit Whiteboards ausgerichtet. Hierdurch sind auch eine umfangreiche Lagedarstellung bei Großschadenslagen sowie eine redundante Fahrzeugzustandsanzeige unabhängig vom Einsatzleitsystem gewährleistet.

Die komplette Kommunikationstechnik, also Notruf- wie auch Telefonleitungen, der BOS-Funk incl. der Funkmeldealarmierung, die voll digitale Tondokumentationsabfrage, die Wachenalarmierung

incl. der Fernwirktechnik zur Steuerung von Toren, Ampeln, Lichtkreisen und der Toneinsprache in die externen Feuerwachen sind in einer voll integrierten Touchscreenoberfläche zusammengefasst. So können beispielsweise automatisiert aus dem Einsatzleitsystem heraus auf einer angeschalteten Feuerwache gezielt die zu den alarmierten Fahrzeugen gehörenden Tore geöffnet, das Licht in den betroffenen Bereichen geschaltet sowie die Ampel vor der Feuerwache gesteuert werden. Der entsprechende Alarmgong wird generiert und in der Feuerwache wird entsprechender per mp3-Modem übertragener Text des Disponenten in Echtzeit über ein VPN-Netz auf die elektroakustische Anlage der Feuerwache geschaltet.



Jeder Arbeitsplatz verfügt über umfangreiche Möglichkeiten zur Bearbeitung und Dokumentation von Hilfeersuchen und Einsatzbegleitung. Der Zugriff auf umfassende graphische Informationen bis hinunter auf einzelne Objekte oder gar der Luftbilddarstellung des Einsatzgebietes ist ebenso sichergestellt wie der Zugriff auf Gefahrstoffdatenbanken, Internetrecherchen usw. Alles, was der Disponent tut, wird dank eines zentralen Uhrenmanagements sekundengenau dokumentiert, seine Kommunikationen über Funk und Telefon sekundengenau digital aufgezeichnet.

Bei kommunikationsintensiven Schadenslagen, z. B. Unwetterlagen, können in einem separaten Raum 5 sogenannte Überlaufplätze besetzt werden, die über die volle Kommunikationsfunktionalität verfügen (mit Ausnahme des BOS-Funks) und einen direkten Zugriff auf das Leitsystem ermöglichen.

Leitstelle

Auch der Lage- und Führungsraum ist multifunktional nutzbar und mit modernster Kommunikations- und Medientechnik wie interaktives Whiteboard, Wireless-Lan, Anbindung an das graphische System des ELS mit Karten- und Luftbilddarstellung, drahtloses Kommunikationsmittel über „Voice over IP“ und dergleichen ausgestattet.

Ein wesentlicher Punkt in der Beurteilung der Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit einer Leitstelle ist die technische Sicherstellung der Ausfallsicherheit sowohl einzelner Komponenten als auch des Gesamtsystems.

auch das Notstromaggregat ausfallen, kann über eine externe Einspeisung ein mobiles Aggregat, z.B. des THW, die Versorgung übernehmen. Die Kommunikationsleitungen (Notruf etc.) werden über zwei unabhängige Wege von zwei Seiten dem Kreishaus zugeführt.

Umfangreiche weitere Sicherheiten, die den Rahmen dieses Beitrages sprengen würden, sorgen für eine derzeit höchstmöglich realisierbare Ausfallsicherheit der Kreisleitstelle.

Ich hoffe, eines ist deutlich geworden: eine Leitstelle bildet das Nervenzentrum der Gefahrenabwehr und ist somit elementarer Bestandteil unserer Verpflichtung

zum Bevölkerungsschutz. In dem System der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr, also Feuerschutz und Hilfeleistung sowie Rettungsdienst, ist sie das zentrale Element. Ohne ihre koordinierende Unterstützung ist ein strukturiertes Abarbeiten von Schadensszenarien nicht möglich. Sie ist es, die die Schnittstelle zwischen dem hilfesuchendem Bürger, dem Bürger in Not, sowie der organisierten Hilfe in Form von Feuerwehren, Rettungsdiensten usw.



Bei der Konzeption der Leitstelle wurde gerade hierauf größter Wert gelegt. So sind alle wesentlichen technischen Einrichtungen redundant ausgestaltet. Der Ausfall einzelner Komponenten wird niemals den Ausfall des Gesamtsystems hervorrufen. Die Stromversorgung beispielsweise wird abgesichert durch eine gedoppelte USV-Anlage (Unabhängige Stromversorgung), die bei Stromausfall für eine unterbrechungsfreie batteriegepufferte Stromversorgung des gesamten Leitstellenbereichs bis zum Ansprechen des kreishauseigenen Notstromaggregats sorgt. Sollte

bildet.

Für die Zukunft stehen einige wichtige Projekte an. Exemplarisch seien hier die Einführung des bundesweiten Digitalfunks, die Einführung der digitalen Alarmierung oder auch das GPS-gestützte Flottenmanagement im kreisweiten Rettungsdienst, die SMS-Alarmierung und die Inbetriebnahme des neuen ELW 2 genannt. Gerne werden wir in den folgenden Ausgaben hierüber berichten.

Witten

Kellerbrand in einem Mehrfamilienhaus in Witten-Zentrum

Von Ulli Gehrke

Am 06.10.2007 wurden gegen 16:19 Uhr die Löschzüge der Berufsfeuerwehr und der Löscheinheit Altstadt zu einem Kellerbrand in die Cäcilienstraße gerufen.

Beim Eintreffen der Feuerwehr stellte sich heraus, dass der Treppenraum eines 4-geschossigen Wohnhauses verraucht war und mehrere Bewohner nicht mehr selbstständig ihre Wohnungen verlassen konnten. Eine Frau stand um Hilfe rufend im zweiten Obergeschoß am Fenster, was die Menschenrettung sofort in den Vordergrund stellte.

Die Frau wurde mit Rauchschutzhauben von Feuerwehrleuten aus der Wohnung gerettet.

Eine Bewohnerin konnte von den Nachbarn ins Freie gebracht werden, eine weitere wurde von der Feuerwehr aus ihrer Wohnung gerettet.

Eine dritte Person wurde rettungsdienstlich versorgt und mit dem Verdacht auf eine Rauch-gasintoxikation in ein örtliches Krankenhaus gebracht.

Mit PA ausgerüstete Einsatzkräfte drangen in den stark verrauchten Keller ein und löschten den Brand mit dem ersten Rohr.

Dabei fanden sie eine vom Feuer beaufschlagte Propangasflasche, die heruntergekühlt werden musste.

Ein Hochleistungslüfter sorgte dafür, dass der Brandrauch zügig aus dem Treppenraum geblasen wurde.

Die Stadtwerke Witten schalteten den Strom sowie die Gaszufuhr zu dem betroffenen Gebäude ab.

Nach ca. 2 Stunden konnten die Bewohner des Hauses zurück in ihre Wohnungen.

Die Kripo hatte die Brandursachenermittlung aufgenommen.

Während des Einsatzes wurde der Grundschutz für Witten durch die Löscheinheit Bommern sichergestellt.

Katastrophen fanden nur auf dem Reißbrett statt - Stab für außergewöhnliche Ereignisse übte an zwei Tagen

Von Ulli Gehrke

„Ein Unglück kommt selten allein“. So hätte das Motto der Übung am 19. und 20.10.2007 lauten können, die der Stab für außergewöhnliche Ereignisse an der Feuerwache in Witten durchführte. Nur wenige Stunden, nachdem am Freitagnachmittag ein Personen- und ein Güterzug auf Wittener Stadtgebiet kollidierten, gerieten auf der Landzunge des Kemnader Stausee mehrere Zelte in Brand, eine Gruppe Pfadfinder rettete sich in kniehohes Wasser und musste von der DLRG gerettet werden. Kaum hatte die Einsatzleitung im Lehrsaal der Feuerwache die Lage unter Kontrolle, schon spielte die Übungsleitung einen LKW-Brand auf der Pferd bachstraße ein, durch den viele Bürger gefährdet waren.



Natürlich ist die Häufung solch massiver Unglücke etwas abstrus, es geht jedoch bei einer solchen Stabsübung darum, das Zusammenspiel verschiedener Organisationen wie der Feuerwehr, dem THW, der Polizei, des Roten Kreuzes, des ASB, der Stadtverwaltung und auch von Ärzten zu trainieren. Vertreter all dieser Organisationen mussten sich am Freitag und Samstag diesen schwierigen Aufgaben

Witten

Vertreter all dieser Organisationen mussten sich am Freitag und Samstag diesen schwierigen Aufgaben stellen und einen kühlen Kopf beweisen.

Die Übungsleitung spielte dabei nicht nur die neuen Situationen ein, sondern diente auch gleichzeitig als eine Art „Firewall“, damit die von der Einsatzleitung bestellten Einheiten nicht wirklich ausrückten.

Unter der Mitwirkung von Feuerwehr-Dezernent Matthias Kleinschmidt und Feuerwehrchef Hans-Joachim Donner bewiesen die Beteiligten während der Übung sowohl Fachwissen als auch gute Teamfähigkeit.

Hans-Joachim Donner zeigte sich ebenso wie Ausbildungsleiter Mario Rosenkranz mit dem Verlauf und dem Ergebnis der Übung sehr zufrieden.

Treppenraum verraucht! 15 Familien war der Fluchtweg versperrt

Von Ulli Gehrke

Am Samstag, 03.11.07 kam es aus unbekannter Ursache morgens gegen 8:09 Uhr im Keller eines Wohnhauses am Sonnenschein 41 zu einem Brand.

Da die Häuser im Kellerbereich miteinander verbunden sind, verrauchte der komplette Treppenraum des betroffenen Hauses und auch der des benachbarten Gebäudes.

Als die Feuerwehr mit den Löschzügen der BF und der LE Altstadt eintraf war der Brand zwar bereits weitestgehend gelöscht, den Mietern war jedoch der Weg ins Freie durch den Brandrauch versperrt. Einsatzleiter Mario Rosenkranz: „Einige Bewohner hatten sich bereits auf ihre Balkone gerettet, da Rauch teilweise auch in die Wohnungen eindrang“

Einsatzkräfte sowohl der Berufsfeuerwehr als auch der Löschinheit Altstadt gingen mit PA ausgerüstet in die Gebäude vor, kontrollierten die Keller und sorgten mit Hochleistungslüftern für eine zügige Entrauchung des Treppenraumes und der Wohnungen.

Um eine Gefährdung für die Bewohner auszuschließen musste ein Gebäude teilweise geräumt werden.

Eine Person zog sich bei dem Brand eine Rauchvergiftung zu und wurde in ein Wittener Krankenhaus gebracht.



Die Polizei hatte die Ermittlungen bezüglich der Brandursache aufgenommen.

Essen auf dem Herd - Bewohner musste ins Krankenhaus

Von Ulli Gehrke

Am 09.11.2007 um 21:06 Uhr rückte der LZ der BF mit ELW, HLF1, HLF2, DLK und RTW zu einem Wohnungsbrand in der Schützenstraße aus. Gleichzeitig wurde gemäß AAO die LE Altstadt alarmiert. Beim Eintreffen der Feuerwehr drang bereits Brandrauch aus einer Wohnung im Erdgeschoss. Die Einsatzkräfte um Einsatzleiter Björn Krutwig verschafften sich über ein Fenster Zugang zu der betroffenen Wohnung.

Dabei wurde durch den vorgehenden Atemschutztrupp festgestellt, dass angebranntes Essen die Ursache für die Rauchentwicklung war.

Der Wohnungsinhaber befand sich noch in der Wohnung. Er wurde rettungsdienstlich versorgt und mit Verdacht auf eine Rauchgasvergiftung in ein Wittener Krankenhaus gebracht.

Mit Hilfe eines Hochleistungslüfters wurde das Gebäude anschließend durch die Kräfte der LE Altstadt gelüftet. Danach konnten alle Bewohner des Mehrfamilienhauses ihrer Wohnungen wieder aufsuchen

BF Witten kehrt Kamin - Flammen aus dem Schornstein

Von Ulli Gehrke

Zu einem Kaminbrand an der Kreisstraße 130 rückte der Löschzug der Berufsfeuerwehr am 16.11.2007, mittags gegen 13:06 Uhr aus.

Während des Betriebes des Ofens verrauchte der Dachboden des eingeschossigen Wohngebäudes und sogar kleine Flammen schlugen aus dem Schornstein. Die Kräfte der BF gingen zeitgleich mit Atemschutzgeräten ausgerüstet in den Keller des Hauses und über eine Drehleiter zum Schornstein vor. Die Männer fegten den Kamin mittels des Kaminkehrwerkzeuges und brachten den brennenden Ruß mit Schuttmulden vor die Tür.

In der Drehleiter musste die Kette des Kaminkehrwerkzeuges ständig mit Wasser gekühlt werden, da sie dermaßen heiß wurde, dass ein Anfassen ohne Hitzeschutzhandschuhe nicht möglich gewesen wäre.

Dabei wurde sorgfältig darauf geachtet, dass kein Wasser in den Schornstein gelangt, da das Wasser bei den auftretenden Temperaturen schlagartig verdampfen würde und es so zu einer starken Beschädigung des Gebäudes käme.

Nur zur Sicherheit brachten die Einsatzkräfte ein C-Rohr in Stellung, damit sie gegen einen plötzlichen Brandausbruch innerhalb des Gebäudes abgesichert waren.

Gegen 14:43 Uhr war der Einsatz der 14 Mann, der eine Vollsperrung der Kreisstraße in dem Bereich erforderlich machte beendet.



Hattingen

PKW stürzt von Parkdeck

Von Jens Herkströter, Bilder Fw Hattingen

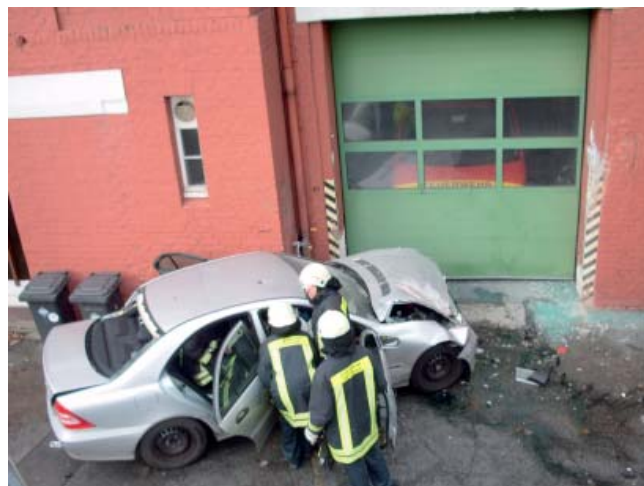
Ein Verkehrsunfall der etwas anderen Art ereignete sich vor den Toren der Feuerwehr Hattingen. Ein mit zwei Personen besetzter PKW befuhr das auf dem Bunker an der Friedrichstraße gelegene Parkdeck. Aus noch ungeklärter Ursache durchbrach die Fahrerin das Geländer in Richtung Gerätehaus des Löschzuges Mitte.



Die Geschwindigkeit war so hoch, dass der PKW nach über 5m „Flug“ das Gebäude traf und auf das ca. 2 Meter tiefer gelegene Gelände der Feuerwehr stürzte. Hilfe war glücklicherweise schnell vor Ort da sich der Unfall nur wenige Meter von der Hauptfeuer- und Rettungswache ereignet hatte und von den dort stationierten Einsatzkräften beobachtet wurde.

Sofort leitete der Rettungsdienst eine Erstversorgung der beiden Insassinnen ein bevor diese aus dem Fahrzeug befreit und mit Rettungswagen in das Evangelische Krankenhaus Hattingen sowie das Bergmannsheil Bochum verbracht wurden. Zeitgleich streuten Einsatzkräfte der Feuerwehr auslaufende Betriebsstoffe ab. Abschließend wurde das Fahrzeug mit Rangierhebern von der Unfallstelle entfernt bevor es abgeschleppt wurde. Aufgrund der unmittelbaren Nähe zur Feuerwehr gab es so gut wie keine Zeitverzögerung

zwischen Unfallhergang und Rettung der verunfallten Personen.



Verkehrsunfall mit zwei schwer verletzten Personen

Von Jens Herkströter

Am 23.11.2007 gegen 19:50 Uhr ereignete sich auf der August-Bebel-Straße ein Verkehrsunfall mit zwei beteiligten Fahrzeugen. Ein aus Fahrtrichtung Reshop kommender Ford KA ist vor der Kreuzung Augustastraße auf einen Ford Fiesta gefahren. Der Fahrer des KA wurde bereits vor Eintreffen der Feuerwehr aus dem Fahrzeug befreit. Der kurz danach eingetroffene Rettungsdienst versorgte den Patienten umgehend. Weitere Rettungskräfte betreuten den Fahrer des Fiesta zunächst im Fahrzeug. Um eine für den Patienten möglichst schonende Rettung durchführen zu können schnitten die Einsatzkräfte mit zwei Hydraulischen Scheren das Dach des Fahrzeuges ab. Auf der Fahrerseite wurden die Türen und der B-Holm entfernt. Anschließend konnte der Patient aus dem Fahrzeug gerettet werden. Nach einer Erstversorgung in den Rettungswagen wurden beide Patienten in Bochumer Krankenhäuser transportiert. Einer in das Bergmannsheil, der andere ins Knappschaftskrankenhaus Bochum-Langendreer. An der Einsatzstelle unterstützte der Löschzug Mitte während der Rettungsarbeiten den Hilfeleistungszug

Hattingen

der Hauptwache. Neben einem Rettungswagen und Notarzt aus Hattingen waren aus Bochum ebenfalls ein Rettungswagen sowie ein Notarzt vor Ort. Während der Rettungs- und Aufräumarbeiten leitete die Polizei den Verkehr einspurig über die Augustastraße wieder auf die August-Bebel-Straße.



von der Rückseite sowie die bereits im Gebäude befindlichen Angriffstrupps eingesetzt. Aufgrund der Vielzahl von verletzten Personen alarmierte die Rettungsleitstelle weitere Rettungswagen und Notärzte aus dem Ennepe-Ruhr-Kreis und Bochum. Zusätzlich zu dem bereits anwesenden Feuerwehrarzt forderte der Einsatzleiter den leitenden Notarzt des EN-Kreises zur Einsatzstelle nach. Noch während der Rettungsarbeiten setzten weitere Einsatzkräfte die Löscharbeiten an dem mehrgeschossigen Wohnhaus sowie dem dahinter befindlichen, zweigeschossigen Anbau fort. Hierzu wurden insgesamt fünf C-Rohre eingesetzt. Zur Kühlung des Flachdachs des Anbaus wurde über die Drehleiter ein Wenderohr eingesetzt. So konnte ein Durchbrennen der Dachhaut verhindert werden.

Großbrand mit 12 Verletzten verletzten Personen

Von Jens Herkströter

Am Sonntagmorgen den 08.11.2007 gegen 10:15 Uhr wurde ein Wohnungsbrand in einem Mehrfamilienhaus in der Oststraße im Ortsteil Mitte gemeldet. Neben dem Löschzug der Hauptwache rückten die Freiwilligen Löschzüge aus Mitte und Blankenstein aus. Bei Eintreffen drang bereits dichter Rauch aus mehreren Etagen des viergeschossigen Wohnhauses. Der erste Angriffstrupp ging unter schwerem Atemschutz in die Erdgeschosswohnung zur Brandbekämpfung vor.

Weitere Trupps gelangten, ebenfalls unter schwerem Atemschutz, durch den Treppenraum in die darüber liegenden Wohnungen. Aufgrund der vorgefundenen Lage wurde die Alarmstufe erhöht und die Löschzüge Welper, Holthausen, Bredenscheid und Niederwenigern alarmiert. Deutlich schwieriger stellte sich die Lage auf der Gebäuderückseite dar. Hier standen an mehreren Fenstern insgesamt fünf Personen im dichten Brandrauch. Zur Rettung wurden eine zweite Drehleiter



Nachdem insgesamt zwölf Personen aus dem Gebäude gerettet und in die umliegenden Krankenhäuser verbracht wurden, begannen die Einsatzkräfte mit den umfangreichen Nachlöscharbeiten. Diese gestalteten sich teilweise als sehr schwierig da die Wohnung im ersten

Hattingen

Obergeschoss aufgrund drohender Einsturzgefahr des Fußbodens nicht mehr betreten werden konnte. Im Erdgeschoss wurde die Deckenverkleidung abgenommen um darunter liegende Glutnester abzulöschen. Mit einer Wärmebildkamera kontrollierten die Einsatzkräfte immer wieder die Räumlichkeiten um mögliche Glutnester ausfindig zu machen. Gegen 14:30 konnte ein Großteil der Einsatzkräfte die Einsatzstelle verlassen. Die Löschzüge Blankenstein und Mitte verblieben für Nachlösch- und Kontrollarbeiten bis 17:56 Uhr an der Einsatzstelle.

Insgesamt waren bei diesem Großbrand über 100 Einsatzkräfte mit mehr als 30 Einsatzfahrzeugen vor Ort.



Brand eines Pferdestalls

Von Jens Herkströter

Am Samstagmorgen den 01.12.2007 gegen 5:25 wurde der Brand eines Pferdestalls auf einem Bauernhof an der Sprockhöveler Straße gemeldet. Die Feuerwehr setzte neben dem Löschzug der Hauptwache die freiwilligen Einheiten aus Welper, Blankenstein und Holthausen ein. An der Einsatzstelle brannten mehrere Boxen eines in Holzbauweise errichteten Pferdestalls. Die Flammen hatten bereit vor Eintreffen der Feuerwehr auf die Dachhaut übergegriffen

Hattingen

und diese großflächig zerstört. Sechs im Stall befindliche Pferde konnten noch von dem Besitzer aus dem Stall gerettet werden. Die Feuerwehr bekämpfte den Brand mit einem C-Rohr. Aufgrund der starken Rauchentwicklung konnte der eingesetzte Trupp nur unter schwerem Atemschutz arbeiten. Da sich die eigentliche Einsatzstelle im hinteren Bereich des Anwesens befand, musste eine Wasserversorgung über ca. 200 Meter zur Sprockhöveler Straße aufgebaut werden. Nachdem das Feuer weitestgehend gelöscht war, konnte die Brandstelle mit einer Wärmebildkamera auf weitere Glutnester hin untersucht werden. Für Nachlöscharbeiten und zur Brandwache verblieb der Löschzug Holthausen noch bis ca. 7:30 Uhr an der Einsatzstelle. Die Zerstörung mehrere Boxen des Stalls konnte aufgrund der Holzbauweise nicht verhindert werden. Das schnelle Eingreifen verhinderte jedoch ein Übergreifen der Flammen auf das restliche Gebäude. Von den geretteten Pferden musste eines durch einen alarmierten Tierarzt behandelt werden. Während der Löscharbeiten war die Sprockhöveler Straße im Bereich der Einsatzstelle vollständig gesperrt.

Brandmeisterdienstbesprechung mit der Ehrenabteilung der Feuerwehr Hattingen

Am Sonntag den 27.01.2008 trafen sich, auf Einladung des Stadtbrandinspektors Jürgen Rabenschlag, neben den Löschzugführern auch alle Kameraden der Ehrenabteilung der Feuerwehr Hattingen auf die Hauptwache. Zu dieser alljährlich stattfindenden außerordentlichen Brandmeisterdienstbesprechung versammelten sich mehr als 60 Kameradinnen und Kameraden. Als Ehrengäste waren Bürgermeisterin Dr. Dagmar Goch und Altbürgermeister Dieter Liebig erschienen

In Ihrer Begrüßungsrede lobte die Bürgermeisterin das Engagement der Freiwilligen Feuerwehr. Besonders hob sie jedoch an diesem Tag die Ehrenabteilung hervor. Die Pflege der Tradition sei auch in wichtiger Bestandteil der Feuerwehrarbeit. Stadtbrandmeister



Hattingen

Rabenschlag bekundete in seiner Ansprache besonders seine Freude auch bei der heutigen Veranstaltung wieder viele Mitglieder der Ehrenabteilung begrüßen zu können. Besonders beim Jahrhundertorkan Kyrill haben auch die Kameraden der Ehrenabteilung die aktiven Einsatzkräfte unterstützt. In vielen Gerätehäusern traf man ältere Kameraden an die die aktiven Feuerwehrleute mit Getränken und Essen verpflegten.

Anschließend ließ er das Jahr 2007 revue passieren. Insbesondere wurden die Fahrzeugneuanschaffungen hervorgehoben. Hierzu zählt das Tanklöschfahrzeug des Löschzuges Niederwenigern sowie Rettungswagen und Notarzteinsetzfahrzeug des Rettungsdienstes.

Im Anschluss konnten die Neuanschaffungen in Natura begutachtet werden. So mancher Kamerad bereute, aufgrund der Erleichterung durch die moderne Technik, nun nicht mehr in der Einsatzabteilung zu sein. Man ist sich aber einig dass auch die alten Fahrzeuge ihren Charme haben.

Anschließend traf man sich zu einem kleinen Imbiss. In den folgenden Stunden wurden noch die ein oder anderen Dönes aus früheren Feuerwehrzeiten ausgetauscht.

Ennepetal

„Verunfallte Person in Kluterthöhle“ - ein nicht alltäglicher Einsatz für die

Ennepetaler Feuerwehr

Von Ulrich Lüdorff

Allgemeine Info´s über die Höhle:

Mit 360 Gängen und ca. 5,5 Kilometern Länge vor mehr als 300 Millionen Jahren entstanden, ist die Ennepetaler Kluterthöhle die größte Höhle in Deutschland. Seit dem 30jährigen Krieg als Zufluchtsort genutzt, entdeckte man 1950 die Heilkräfte der Höhle. Ein asthmakranker

Helfer stellte nach Aufenthalt dort Linderung fest. Andere Asthmatiker machten die gleiche Erfahrung. Die wissenschaftliche Erforschung folgte. Heute ist die Kluterthöhle anerkanntes Kurmittel und das „längste Behandlungszimmer Deutschlands“.

Am Sonntag, dem 21.10.2007 um 16:28 Uhr, wurde die Feuerwache Ennepetal durch die Kreisleitstelle mit dem Alarmstichwort: „Unterstützung Rettungsdienst, Personenrettung aus Kluterthöhle“ alarmiert. Von der Feuer- und Rettungswache Ennepetal rückten darauf die hauptamtlichen Kräfte mit der DLK und dem TLF 16/25 aus, sowie von der Feuerwehr Schwelm das NEF und der RTW der JUH Ennepetal.

Die Lage stellte sich wie folgt dar: bei einer Abenteuerführung verunfallte ein Besucher und zog sich eine Patellaluxation zu [Anm.: Kniegelenksverletzung, bei der die Kniescheibe - Patella - aus der Führung springt]. Der Unfallort lag etwa 600 m vom Haupteingang entfernt in teilweise schwer zugänglichen Höhlenabschnitten. Das Hauptproblem bestand neben der räumlichen Enge in Kommunikationsschwierigkeiten, da ein Funkverkehr nicht möglich war. So mussten über laufende Posten Informationen weiter gegeben werden, wozu wenigstens in größeren Abständen angebrachte, fest eingebaute Notruftelefone genutzt werden konnten.



6 FM (SB) machten sich zusammen mit einem Höhlenführer auf den Weg zum Patienten. Als medizini-

Ennepetal

sche Ausrüstung wurden Notfallkoffer, Beatmungseinheit, EKG und Immobilisationsmaterial mitgenommen sowie die Schleifkorbtrage der DLK.



Am Unfallort stellte sich heraus, dass der Höhlengast in einer höher gelegenen Felsspalte gestürzt war und sich die Verletzung zugezogen hatte. Im Licht der mitgeführten Handscheinwerfer wurde der Patient rettungsdienstlich behandelt und vom Notarzt eine Schmerzlinderung durch Medikamente eingeleitet. Nach der Analgesie des Verletzten wurde die zum Teil schwierige Rettung aus der Höhle - die Gruppe befand sich auf einer Abenteuerführung - durch mehrere FM (SB) durchgeführt. Vor der Höhle wurde der Patient dem bereitstehenden Rettungsdienstpersonal übergeben.



Eingesetzte Kräfte: 3/23/1: 1/5 FM (SB), 3/33/1: 1/2 FM (SB), RTW JUH, NEF FF Schwelm Einsatzleiter V. Rentrop

Verkehrsunfall eingeklemmte Person Heilenbecker Str, Ennepetal

Von Ulrich Lüdorff

In den späten Abendstunden des 04. März 2008 wurde der Leitstelle des Ennepe-Ruhr-Kreises ein Verkehrsunfall auf der Landstraße L 700 zwischen Ennepetal-Wittenstein und Wellenbecke gemeldet. Daraufhin wurden die Hauptamtliche Wache der Feuerwehr Ennepetal, die Löschgruppen Rüggeberg und Külchen, der Rettungswagen (RTW) der Feuerwehr Ennepetal sowie das Notarzteinsetzfahrzeug (NEF) des Helios-Klinikums Schwelm alarmiert und zum Unfallort gesandt.

Am Unfallort angekommen, ergab die Erkundung einen Verkehrsunfall mit einem beteiligten PKW, welcher, von der Fahrbahn abgekommen, in einem 3-4 m tiefer liegendem Flussbett auf dem Dach lag. Der Fluss führte jahreszeitbedingt so viel Wasser, dass der PKW zu einem Drittel im Wasser bedeckt war. Die intensive Strömung führte dazu, dass sich das Wasser im Innenraum des PKW anstaute.



Hierbei wurde eine männliche Person schwer verletzt, die bei Eintreffen der Einsatzmittel kopfüber noch im Fahrzeug saß. Den anwesenden Ersthelfen war es nicht möglich, dem Eingeschlossenen zu helfen. Daher sprangen die ersten Einsatzkräfte, darunter beide Rettungsassistenten des eingetroffenen RTW, ins kalte Wasser zu dem Verunfallten, um als Erstmaßnahme den Kopf des Patienten über dem Wasserspiegel zu

Ennepetal

halten. Zum Glück stellte sich nach weiterer Erkundung heraus, dass der Patient nicht schwer eingeklemmt war und dieser somit in Anbetracht der vitalen Bedrohung mittels Crash- Rettung verbunden mit einfacher technischer Hilfe aus dem Fahrzeug verbracht werden konnte.



Der Schwerverletzte konnte durch die Besatzung des RTW weiter untersucht und behandelt werden und wurde dem Notarzt nach dem Verbringen in den RTW vorgestellt. Hernach wurde er dem nächst gelegenen Krankenhaus zugeführt.

Die Kräfte der Freiwilligen Feuerwehr Ennepetal unterstützten die Bergungsmaßnahmen eines Abschleppunternehmens, welche sich als äußerst langwierig und kompliziert heraus stellte und kümmerten sich um auslaufende Kraftstoffe und Kühlflüssigkeiten. Während des gesamten Einsatzes war die L700 voll gesperrt. Die Einsatznachbearbeitung durch Feuerwehr und Polizei zog sich noch bis in die späten Abendstunden hin. Die letzten Einsatzkräfte rückten um 01:16 ein.

Als Fazit kann gesagt werden, dass dieser Einsatz durch die örtlichen Gegebenheiten und das Unfallszenario bedingt jenseits einer räumlichen Ordnung und taktischen Vorgehensweisen der FwDV 13 lag und eine flexible und vorausplanerische Vorgehensweise jeder Einsatzkraft mit sich zog.

Eingesetzte Fahrzeuge:

- ELW
- TLF 16/25
- RW
- 2 LF 8/6
- LF 16 TS
- RTW
- NEF
- Polizei

Einsatzleiter: BI Daniel Koch

„Feuerwehrball“ - ein zu großer Name für einen „Kameradschaftsabend“ ?

Von Ulrich Lüdorff

Um es vorweg zu nehmen: NEIN. Was sich am 27.10.2007 bis in die frühen Morgenstunden des nächsten Tages im „Haus Ennepetal“ abspielte, verdiente diesen recht anspruchsvollen Klang.

Wie so häufig in Feuerwehrkreisen - und nicht nur diesen - begann alles mit einem „Arbeitskreis“. Aber im Gegensatz zu manchen anderen Bereichen arbeiten AK's in blauen Röcken meistens recht effektiv - so auch in diesem Fall, wobei aber auch vielen, vielen anderen weiteren Beteiligten eine herausragende Rolle zukommen sollte - doch hierzu später.

„Alle paar Jahre“ findet in der Klutertstadt ein festliches Treffen aller aktiven Feuerwehrfrauen- und männer mit ihren Ehehälften/ Lebensgefährten/ innen, den Mitgliedern der Ehrenabteilungen mit Partnerinnen - wie auch den Witwen verstorbener Kameraden -, und lieben Gästen statt. Von letz-tgenannten hatte die Abordnung der FF Wagenitz die längste Anreise mit rd. 520 km. Die freundschaftliche Beziehung besteht seit dem Frühjahr 1998 - am 07.03. übernahm die Einheit aus Bran-denburg ein LF 8/6 sowie ein TLF 16/24 von der LG Voerde.

Seit dem letzten Fest am 18.10.2003 war lange Zeit vergangen, also willkommener Anlass für eine Neuauflage. Diese nahm ihren Beginn am 30.11.2006, der ersten Sitzung des besagten AK. Und bereits hier wurde etwas Entscheidendes vereinbart, was letztlich auch zum wunderbaren Erfolg dieses Abends beitrug: jede Einheit sollte eine eigene Vorführung gestalten -

Ennepetal

was und wie, wurde freigestellt, lediglich die maximale Zeitdauer vorgegeben.

Am Abend des 27.10. war es nun soweit. Der große Saal im „Haus Ennepetal“ wartete mit einer bisher für dieses Fest nicht gekannten Bestuhlung auf seine Gäste; anstelle der früheren, langen Tischreihen wurde mit runden, festlich eingedeckten Rundtischen für jeweils 10 Personen eingeladen, was zu einer sehr schönen und familiären Atmosphäre beitrug.

Dem Prickeln des Sektempfanges folgend warteten rd. 320 Ballfreudige den weiteren Ereignissen - und sie wurden nicht enttäuscht. Nach überwiegend in einwandfreiem „Ennepetaler Platt“ vorgetragenen Begrüßungsworten des Bürgermeisters Michael Eckhardt eröffnete Wehrführer Rainer Kartenberg das Fest, welches die Anwesenden von der ersten bis zur letzten Minute begeistern sollte.

Einem Opening mit DJ Falko folgte die Freigabe des „Mediterranen Buffets“; erster Höhepunkt des Abends in kulinarischer Form. Danach ging es „Schlag auf Schlag“. „Anna-Belle + Dancers“ präsentierten einen hinreißenden Gesangs- und Tanzauftritt, der die Anwesenden in die richtige Party-stimmung brachte.



Es folgten Auftritte der Einheiten der Wehr, die die Stimmung weiter anheizten. Die Jugendfeuerwehr begann mit einem hervorragenden Gesangsauftritt, der mit selbstgebasteltem Feuerwehrfahrzeug einschließlich unvorhergesehenem Außenspiegelabriss auf der Ein-fahrt - äußerst anschaulich untermalt wurde.

Begeisterte des Musikzuges präsentierten in Trachtenkleidung oberkrainische Spezialitäten, der

LZ Milspe/ Altenvoerde Sketchspiele, die LG Külchen „Kinder aus Dingsda“ in wahrer TV-Realität. Hervorragende Sangeskunst präsentierte ein Chor der Mitglieder der verschiedenen Ehrenabteilungen.



Eineolympiareife Vorstellung im „Syn-chronwasserspiel“ in einem (fast) original hergerichteten Pool bot die LG Rügge-berg, die LG Voerde letztlich einen kaum zu übertreffenden musikalischen wie auch kostümmässigen Musicalmix aus „König der Löwen“, „ABBA - Mama Mia“ sowie „Starlight Express“. Hierbei führten Aktive das Bochumer Rollschuhevent nicht als Eisenbahn, sondern stilgetreu mit Feuerwehrfahrzeugen und Blaulichtern vor.

Es prasselte ein Ideenreichtum und eine Darstellungsvielfalt wie auch -qualität auf die Gästeschar ein, die zu wahren „Standing-Ovations“ gegenüber den dar-bietenden Amateurkünstlern führte - ein unglaublich schöner, beifallsumrauschter Dank und eine ehrliche Würdigung für die Aktivitäten der Einheiten, die mehrere Monate an ihren jeweiligen Vorführungen gearbeitet hatten.

Nachdem zwischen den Vorführungen der Einheiten nochmals „Anna-Belle + Dancers“ die Anwe-senden hervorragend unterhielten, folgte gegen 23.30 Uhr ein weiteres Highlight: die „Klüngelköpp“ aus der niederrheinischen Dorfebene (sprich: Köln) hauten so richtig einen raus und spielten sich mit insgesamt drei Zugaben vollends in die Herzen der völlig partybereiten Gäste.

Ennepetal



Und damit hatte sich die Arbeit des „AK“ gelohnt: der „Feuerwehrball 2007“ war für alle Beteiligten ein unvergessliches Erlebnis; voller Esprit, Begeisterung, Lust und Spaß am Leben...also Aufforderung für eine Wiederholung in den nächsten Jahren. Kleine Anmerkung für die anderen Feuerwehren im Kreis: einladen können wir Euch leider nicht zu dieser tollen Veranstaltung, da wir nicht über genügend Plätze verfügen. Aber wie wäre es, wenn Ihr auch mal so etwas durchführt...beste Stimmung wäre Euch allen bestimmt gewiss...Ennepetaler wissen jedenfalls zu feiern.....

Schwelm

Übungen an Schienenfahrzeugen der Bahn AG

Von Markus Kosch

In der Zeit vom 22. bis 25.10.2007 hat die Feuerwehr Schwelm sich im Ausbildungsbereich mit Einsätzen auf Bahngelände und an Schienenfahrzeugen auseinandergesetzt. Im Rahmen dieser Ausbildung wurde die Feuerwehr von der Deutschen Bahn AG aktiv unterstützt.

Auf dem Gelände des Güterbahnhofes in Schwelm

wurden zu Übungszwecken 3 Waggons der Bahn AG bereitgestellt. Hierbei handelte es sich um einen S-Bahn-Wagen, einen offenen und einen gedeckten Güterwagen.

Im Rahmen einer Einweisung wurden die Ausbilder vor Ort an den Fahrzeugen durch Personal der Bahn AG intensiv unterwiesen, um im Rahmen der praktischen Ausbildung dieses Wissen als Multiplikatoren weitergeben zu können.

Vor der Durchführung der Übungen fand am 22.10.2007 eine Führungskräfte-Weiterbildung statt, in deren Rahmen ein Mitarbeiter der Bahn AG über Einsätze im Bahnbereich, an verschiedenen Schienenfahrzeugen und über bahnspezifische Gefahren referierte. Des Weiteren wurden die Übungsszenarien, Zielstellungen und Randbedingungen für die kommenden Übungstage vorgestellt.

An den folgenden 3 Abenden hatte dann jeweils eine Einheit gemeinsam mit den im Dienst befindlichen hauptamtlichen Kräften Gelegenheit, an den Schienenfahrzeugen zu üben.

Ablauf der praktischen Ausbildung – Einsatzübung Brandbekämpfung mit Menschenrettung

Im Rahmen der praktischen Ausbildung wurde jeweils eine Einsatzübung zur Brandbekämpfung mit Menschenrettung durchgeführt. Als Lagebild mussten sich die Einsatzkräfte mit einem auf freier Strecke liegenden S-Bahn-Zug auseinandersetzen, bei dem es in einem Wagen zu einem Schadenfeuer mit starker Rauchentwicklung gekommen ist. Während der Rest des Zuges bereits durch das Zugpersonal geräumt war, war die Situation im verrauchten Wagen unklar, so dass von einer notwendigen Menschenrettung



Schwelm

Dabei wurde der S-Bahn-Wagen vollständig verraucht und aufgrund der Übungszeit war es im Einsatzstellenbereich „stockdunkel“, so dass umfangreiche Maßnahmen zur Ausleuchtung der Einsatzstelle notwendig waren, um ein sicheres Arbeiten zu gewährleisten. Aus dem verrauchten Wagen musste eine Person gerettet werden, die durch eine Rettungspuppe dargestellt wurde.



Die wesentlichen Randbedingungen lagen dabei im Bereich der Erkundung und des Erkennens bahnspezifischer Gefahren durch die jeweiligen Führungskräfte, der Sicherung des S-Bahn-Wagens, der Schaffung geeigneter Zugangsmöglichkeiten sowie der systematischen Suche nach betroffenen Personen.

Ablauf der praktischen Ausbildung –
Unterweisung an Schienenfahrzeugen und
Technische Hilfeleistung (TH) „Anheben von
Schienenfahrzeugen“

Nach Durchführung der Einsatzübung und einer kurzen Nachbesprechung fand an 3 Stationen eine

Unterweisung der Einsatzkräfte an den Wagen statt. An einer Station wurden ausführlich Sicherungsmöglichkeiten, Bremssysteme und Wagenverbindungen besprochen. An einer weiteren Station wurden Zugangsmöglichkeiten zu Personenwagen, Transportkapazitäten einzelner Wagentypen und Züge sowie daraus resultierende Rahmenbedingungen für mögliche Evakuierungen besprochen. An einer dritten Station wurde das Anheben des S-Bahn-Wagens mit Einsatzmitteln der Feuerwehr und zugehörige Sicherungsmaßnahmen besprochen.



An allen Stationen wurde zusätzlich intensiv auf bahnspezifische Gefahren der Einsatzstelle eingegangen und diese erläutert. Im Besonderen wurden die Gefahren durch Elektrizität in Zusammenhang mit der Oberleitung als auch der 1.000 V Versorgung in den Zügen intensiv behandelt. Ein weiterer Schwerpunkt lag im Bereich der Absicherung und des Zugangs zu Schienenanlagen und den dabei zu beachtenden Sicherheitsvorkehrungen.

Schwelm

Fazit

Die Übungsmöglichkeiten an Schienenfahrzeugen und im Bereich der Deutschen Bahn AG waren für alle Beteiligten eine interessante Ausbildungsmöglichkeit und eine gute Gelegenheit, das Thema praktisch zu erarbeiten anstatt wie in der Vergangenheit während des Winterhalbjahres theoretische Unterrichte durchzuführen.

Schon die große Beteiligung der Mannschaft an den zusätzlich zu den regulären Diensten durchgeführten Übungen zeigte das Interesse der Feuerwehrkameradinnen und -kameraden an der außergewöhnlichen Übungsmöglichkeit als auch die hohe Motivation der Einsatzkräfte. Diese Auffassung spiegelte sich auch in der Nachbesprechung der Übungen wieder.

Die Zusammenarbeit und Unterstützung durch die Bahn AG muss sowohl auf die Bereitstellung der Wagen, die Einweisung durch fachkundige Mitarbeiter der Bahn AG, die Führungskräfteunterweisung sowie die unproblematische Abstimmung mit dem jeweiligen diensthabenden Fahrdienstleitern und dem zuständigen Notfallmanager als durchweg positiv bewertet werden. Aus der Erfahrung der Behandlung des Themas bei der Feuerwehr Schwelm kann man Feuerwehren, in deren Zuständigkeit sich Bahnstrecken, Bahnhöfe, etc. befinden, nur dazu animieren, Kontakt mit der Bahn AG aufzunehmen und Übungen an Bahnfahrzeugen im Schienenbereich durchzuführen, um für einen möglichen Ernstfall gut vorbereitet zu sein und eine interessante realitätsnahe Aus- und Weiterbildung für Einsatzkräfte anzubieten.

„Kesselwagenunfall“ – Feuerwehren üben für den Ernstfall

Von Markus Kosch

In der Zeit vom 04.03 bis 06.03.2008 war der bundesweit einmalige Gefahrgut-Übungszug der Deutschen Bahn AG zu „Gast“ in Schwelm. An dem Zug bestand die Möglichkeit sich von Mitarbeitern der Bahn AG zum Transport von Gefahrgut in Kesselwagen auf der Schiene informieren zu lassen, die Technik vorgeführt

zu bekommen und Einsatzsituationen zu üben.

Gefahrgut-Übungszug der Bahn AG

Der Übungszug besteht aus drei Waggonen. Beim ersten Waggon handelt es sich um einen zum Vortragsraum umgebauten Personenwagen. In diesem Wagen erfolgt eine kurze theoretische Einweisung und Information zum Gefahrguttransport mit Kesselwagen auf der Schiene.



Der zweite Wagen ist ein besonderer Kesselwagen. An ihm sind etwa 65 der gängigsten Armaturen und Sicherheitseinrichtungen angebaut und deren Funktion kann erklärt werden. Außerdem gibt es Schnittmodelle von diversen Armaturen. Die Besonderheit ist aber, dass der Wagen und das Kesseldach begehrbar sind und man somit auch „von innen“ erkunden kann, wie ein Kesselwagen konstruiert ist und die Bedien- und Sicherheitseinrichtungen installiert sind. Zusätzlich können die Befüll- und Entleerarmaturen auf dem Dach des Kesselwagens gezeigt und vorgeführt werden. Hieran werden von den Mitarbeitern der Bahn auch häufig vorkommende Unregelmäßigkeiten und mögliche Lösungsansätze erläutert.

Bei dem dritten Wagen handelt es sich um einen Übungs-Kesselwagen an dem etwa 15 unterschiedlichste Schadensszenarien in verschiedensten Größen dargestellt werden können und an denen die Feuerwehr mit ihren Materialien und ihrer Einsatzrüstung die Schadenbekämpfung trainieren kann.

Schwelm

Der Übungszug ist mit 2 Mitarbeitern der Bahn AG besetzt, die sowohl die theoretische und die praktische Unterweisung der Einsatzkräfte durchführen als auch bei den Übungen durch die Simulation der einzelnen Schadenbilder unterstützen. Die Kapazität des Unterrichtsraums sowie der Platz im Kesselwagen lassen eine Personengruppe von etwa 20 bis 25 Einsatzkräften je Schulung zu.

Organisation der Fortbildung

Leider konnte der Übungszug nicht über ein Wochenende zur Verfügung gestellt werden, so dass er der Feuerwehr nur in der Zeit von Dienstag bis Donnerstag zur Verfügung stand. So wurden pro Tag zwei Übungseinheiten durchgeführt. Bei den Vormittags-Terminen wurde neben der eigentlichen Einweisung im Anschluss auch noch am Übungskesselwagen trainiert, während bei den etwa 90-minütigen Abendveranstaltungen auf Übungen verzichtet wurde.

aus Ennepetal und Gevelsberg sowie der Kreisfeuerwehrzentrale durchgeführt. Freie Ausbildungsplätze wurden zudem vom Personal der Kreisleitstelle und Kameraden der Feuerwehr Sprockhövel besetzt, so dass die Veranstaltungen immer gut besucht waren. Insgesamt konnten mehr als 120 Feuerwehrangehörige an dieser Fortbildung teilnehmen.



Die notwendigen Übungs-CSA sowie die Atemschutzgeräte wurden von der Kreisfeuerwehrzentrale bereitgestellt, das Einsatzmaterial kam vom GW-G2 der Feuerwehr Ennepetal sowie vom Abrollbehälter ABC der Feuerwehr Schwelm und der Kesselwagen wurde von einem TLF mit Wasser versorgt um die Leckagen darstellen zu können. Alle Beteiligten arbeiteten Hand in Hand.

Fazit

Das Feedback der Übungsteilnehmer war durchweg positiv. Trotz der kalten Witterung wurden Einsatzübungen unter CSA durchgeführt und Einsatzmöglichkeiten erprobt. Den Beteiligten wurde aber auch klar, dass ein Schadenszenario an einem Gefahrgut-Kesselwagen sicherlich die Zusammenarbeit mehrerer Feuerwehren

Um möglichst vielen Feuerwehrangehörigen die Übungsteilnahme zu ermöglichen, wurden die Veranstaltungen gemeinsam mit den Feuerwehren

erfordert. Somit waren die gemeinsamen Veranstaltungen ein wichtiger Schritt, neben der reinen Fortbildung, auch die Kameradinnen und Kameraden

Schwelm

der Nachbarstädte und ihre Ausstattung besser kennen zu lernen und den gemeinsamen Einsatz zu üben. An dieser Stelle noch einmal vielen Dank an die Kameraden Rudi Gerhards (Feuerwehr Ennepetal), Rüdiger Kaiser (Feuerwehr Gevelsberg / Kreisfeuerwehrzentrale) und Frank Schacht (Kreisleitstelle) die sofort an einer gemeinsamen Durchführung interessiert waren und diese unterstützt bzw. ermöglicht haben.

Jahr 2007 zu Übungs- und Ausbildungszwecken recht unbürokratisch 3 Waggons zur Verfügung gestellt, inklusive Gleissperrungen und Langsamfahrt-Gebot für ICEs während der Einsatzübungen.

Die Fortbildungsmöglichkeiten sowohl im Jahr 2007 als auch im März 2008 am Gefahrgut-Übungszug wurden von den Feuerwehrangehörigen mit großer Resonanz angenommen und stellten eine willkommene Abwechslung am Dienstaeschen dar.



Der Artikel soll aber auch als Anregung dienen, offensiv an die Bahn heran zu treten, um im Umfeld der Bahn AG zu üben und sich so auf mögliche Einsatzfälle vorzubereiten. Die Feuerwehr Schwelm hat die Erfahrung gemacht, dass die Bahn AG die Feuerwehr in diesem Bereich sehr aktiv unterstützt und für diese Übungen auch bereit ist einen recht umfangreichen Aufwand zu leisten. Neben der Bereitstellung des Übungszuges wurden bereits im

Gevelsberg

Großübung der Feuerwehr Gevelsberg "Schwarzer November"

Von Martin Strikowski

Gevelsberg. - Am 24. November 2007 gegen 16:00 alarmierte die Kreisleitstelle über FME und Sirenen die gesamte Feuerwehr Gevelsberg: "Einsatz für die Feuerwehr Gevelsberg und die SEG Rett. Schwerer VU im mittleren Bereich des Tunnels mit mehreren PKW. Mehrere Personen eingeklemmt. Größere Anzahl von Verletzten. Ein Fahrzeug brennt."

Zum Glück handelte es sich hierbei nur um eine Übung, die von langer Hand durch die Wehrführung und den VB (U. Wolfsdorf) in Absprache mit dem Landesbetrieb Straßen.NRW und der Stadtverwaltung geplant wurde.

an der Hauptwache. LZ II und III auf der Eichholzstr. in Höhe Berchemallee. SEG-Rett gestellt durch die JUH auf der Rosendahlerstr. in Höhe "Wohnwelt Gevelsberg".

Der Einsatzort wurde bereits Tage zuvor durch hauptamtliche und freiwillige Kräfte präpariert. Fünf PKW standen in einander verkeilt und blockierten beide Fahrstreifen.

Ab 15:00 nahm die Polizei Verkehrssicherungsmaßnahmen an beiden Tunnelportalen vor. Um den Verkehr in Gevelsberg nicht zum Erliegen zu bringen, blieben die Kreuzungen an beiden Tunnelportalen während der Übung für den Durchgangsverkehr frei. In einem realen Einsatzfall würde hier eine Komplettspernung durchgeführt werden.

Die Polizei war außerdem für die Akkreditierung der Gäste verantwortlich. Vertreter der Medien und



Alle eingesetzten Einheiten befanden sich zum Zeitpunkt der Alarmierung bereits in den festgelegten Bereitstellungsräumen: HAK, LZ I, NA/ORGL und ELW

geladene Gäste bekamen Akkreditierungskarten um die Übung hautnah erleben zu können. Sie wurden von einem Bus der VER direkt zum Einsatzort gefahren.

Gevelsberg

Um 15:45 am Übungstag wurde die automatische Entlüftungsanlage des Tunnels deaktiviert. Anschließend begann man mit der Vernebelung des Objekts.

Die Tunnelleitstelle in Hamm übergab die Steuerung aller sicherheitsrelevanten Einrichtungen an einen Mitarbeiter der Fa. OSMO. Kameras, Entlüftungsanlage, Notbeleuchtung und Warndurchsagen wurden während der Übung vor Ort im Betriebsgebäude gesteuert.

Der Tunnel wurde durch die Fa. OSMO freigegeben und vor Beginn der Übung provisorisch mit Verkehrsleitkegeln durch Mitarbeiter von Straßen.NRW gegen den fließenden Verkehr gesichert. Im Bereich der Hauptwache und auf Teilen der Elberfelder Str. wurden großzügig Park- bzw. Halteverbote durch die TBGev eingerichtet.

Verletzungsschemas.

Als der ELW gefolgt vom LZ I und den hauptamtlichen Kräften am Westportal (Elberfelder-/Rosendahler-/Hasslinghauser-/Mittelstr.) eintrafen strömte dichter Nebel aus der Röhre. Den Einsatzkräften liefen drei unter Schock stehende Verletzte entgegen. Nach kurzer Befragung durch die Einsatzleitung und den LZ-Führer I wurden sie zur, im Aufbau befindlichen, Verletzensammelstelle der JUH im Wendehammer der Elberfelder Str. geleitet.

Der erste unter PA vorgehende Trupp des LZ I verschaffte sich mittels Wärmebildkamera ein Bild von der Unfallstelle. Seine erste Rückmeldung lautete: "Brennt PKW im mittleren Tunnelbereich, viele Verletzte, teilweise noch in den Fahrzeugen eingeklemmt. Beginnen mit Menschenrettung und Brandbekämpfung. Benötigen dringend Unterstützung."



Als Verletztendarsteller fanden sich Sanitäter der JUH. Auch sie bekamen genaueste Instruktionen über den Verlauf der Übung und die zu simulierenden

Zur Brandbekämpfung befinden sich im Abstand von 70m Schlauchträgerschränke. Darin sind Schläuche für Erstmaßnahmen. Im Normalfall werden jedoch

Gevelsberg

feuerwehreigene C-Schläuche dort angeschlossen.

Der LZ-Führer I schickte drei weitere Trupps zur Unterstützung in den Tunnel.

Parallel dazu trafen LZ II und III am Ostportal (Milsper Str.) ein. Auf Anweisung des EL geht ein Trupp (drei Mann) unter BG 4 mit Wärmebildkamera, C-Schlauchtragekorb und Strahlrohr zur EST vor. Der Trupp meldete nach Eintreffen an der Unfallstelle, dass fünf verunfallte PKW vorgefunden wurden. Zu diesem Zeitpunkt befanden sich noch sechs Verletzte in den PKW eingeklemmt. Der Truppführer fordert umgehend TH-Gerät beim LZ-Führer III an.

Mittlerweile wurde der Tunnel vollständig entrauchet. Weitere Einsatzkräfte konnten nun ohne Atemschutz vorgehen.



Die SEG-Rett. bekam vom EL den Auftrag, eine Verletztenablage vor dem Westportal und eine Verletztenablage im Wendebereich der Elberfelder Str. aufzubauen. Da der Fokus bei dieser Übung auf dem feuerwehrtechnischen Vorgehen lag, wurde auf eine realistische Darstellung einer MANV-Lage verzichtet. Die Übung endete für die Verletzten somit nach der Übergabe an die SEG-Rett.

Zur besseren Übersicht wurde die Einsatzstelle vom Einsatzleiter, dem stellv. Leiter d. Fw Gevelsberg, R. Kaiser in drei Einsatzabschnitte (EA) eingeteilt:

EA 1 LZ I und Hauptwache am Westportal unter der Leitung von LZ-Führer I H. Luig.

EA 2 LZ II und III am Ostportal unter der Leitung vom LZ-Führer III R. Locatelli.

EA 3 Rettungsdienst unter der Leitung von Hr. Wobig, ORGL Th. Sulik.

Zur besseren Kommunikation wurde der Funkverkehr

getrennt. Insgesamt wurden nun vier Kanäle gezielt eingesetzt.

Auch im weiteren Verlauf griffen alle Zähler in einander. Vom EA 2 rückten ein LF 10/6 (LZ II) und ein LF 8/6 (LZ III) zur EST vor. Die Mannschaften übernahmen die TH und übergaben gerettete Verletzte an den EA 1. Außerdem wurden zur Sicherung Löschmittel bereitgestellt.



Der EA 1 verbrachte die geretteten ans Westportal zur Übergabe an den EA 3.

Der EA 3 übernahm die Verletzten zur weiteren Betreuung an der Verletztenablage.

Insgesamt wurden 14 Verletzte gerettet. Davon begaben sich drei selbstständig zum Westportal. Fünf lagen im Bereich der Unfallstelle auf dem Boden und sechs weitere mussten mittels hydraulischen Rettungsgeräts aus den verunfallten PKW befreit werden.

Nach erfolgreichem Ausgang der Übung wurde auf einer Pressekonferenz erste Bilanz gezogen. Insgesamt waren 126 Kräfte im Einsatz (EA 1 24 Kr., EA 2 54 Kr., EA 3 23 Kr., EL 8 Kr., sowie 17 Verletztenansteller).

Der Leiter der Feuerwehr, Brandratsamtmann, R. Schäfer sprach von einer erfolgreichen Übung, die gezeigt hat, dass sich die Gevelsberger Bürger sicher fühlen können, wenn sie ab dem 3. Dezember 2007 den Engelbert-Tunnel selbst befahren können. Die Übung war ein erfolgreicher Test des realen Tunnel-Einsatzplans.

Für die gute Zusammenarbeit bei den Vorbereitungen bedankte er sich bei Hr. Drescher (Straßen.NRW), Hr. Kramer MdL, dem Bürgermeister und sowie den Vertretern von Rat und Verwaltung.

Auch von Seiten der Gäste gab es viel Lob für das

Gevelsberg

souveräne Vorgehen der Feuerwehr Gevelsberg.

Noch ein kurzer Blick in die Röhre

Bereits vor über 30 Jahren am 10. Dezember 1980 wurde ein Verkehrskonzept vom Rat der Stadt Gevelsberg beschlossen, dass den Bau eines Tunnels als Südumgehung beinhaltet. Nach dem Umbau der Kreuzung am Timpen 2002 wurde am 21. April 2004 der erste Spatenstich getätigt. Der Vortrieb durch die wechselnde Geologie und denkmalpflegerische Gesichtspunkte benachbarter Gebäude ließen die angesetzten Kosten von 27 Mio. EUR letztendlich auf knapp 35 Mio. EUR steigen.

Am 30. November 2007 wurde das 540m lange (davon 305m bergmännischer Vortrieb) Bauwerk offiziell eingeweiht. Ab dem 3. Dezember konnte auch der Verkehr fließen. Nach Schätzungen werden nun täglich ca. 18.500 Fahrzeuge den Tunnel nutzen.

Der Engelbert-Tunnel wurde streng nach den "Richtlinien für die Ausstattung und den Betrieb von Straßentunneln (RABT)" gebaut. Dadurch zählt er heute zu einem der sichersten Tunnel in ganz Europa. Kohlenmonoxidwert und die Sichttrübung werden unter anderem durch 28 Kameras permanent überwacht. Drei Stahlventilatoren sorgen ständig für frische Luftzufuhr. Bei Rauchentwicklung sorgen sie zusammen mit einem Axialventilator für die Abfuhr des Rauchs. Die Lüfter, sowie andere Bedienelemente können im Einsatzfall an beiden Portalen und im Betriebshaus durch die Feuerwehr gesteuert werden.

Für Notfälle gibt es mehrere Notrufkabinen, Schlauchträgerschränke und zwei Fluchttreppenhäuser. Da im Tunnel ein Gefälle herrscht gibt es in regelmäßigen Abständen Ankerpunkte in den Wänden. Hier können verunfallte Fahrzeuge zusätzlich gegen Wegrutschen gesichert werden. Kontaminiertes Löschwasser kann unter dem Ostportal aufgefangen und abgepumpt werden, ohne in die Kanalisation zu gelangen.

Der Tunnel wird rund um die Uhr durch die Tunnelleitstelle des Landesbetrieb Straßen.NRW in Hamm überwacht. Von hier aus können im Notfall oder bei zu hohem Verkehrsaufkommen auch die Ampelanlagen gesteuert werden. Der Verkehr wird dann über die Mittelstr. umgeleitet.

Wetter

Ein neuer GW Logistik

Bilder Westfalenpost

Der neue Bürgermeister der Stadt Wetter (Ruhr), Herr Frank Hasenberg, übergab am Samstag, 19.1.2008 der Freiwilligen Feuerwehr Wetter (Ruhr) einen neuen Gerätewagen „Logistik“.

Bei der Übergabe betonte der Bürgermeister, dass es sich bei dem neuen Fahrzeug nicht etwa um ein „neues Spielzeug“ für die Wehr handelt, sondern dass mit der Anschaffung die Vorgaben des vom Rat beschlossenen Brandschutzbedarfsplanes erfüllt werden.



Der neue Gerätewagen sei, so Frank Hasenberg „für die Bürgerinnen und Bürger und ihre Sicherheit“ beschafft worden. Auch in Zeiten knapper Kassen, so der Bürgermeister weiter, sei es der Stadt Wetter (Ruhr) gelungen, für den Feuerschutz die nötige Ausstattung anzuschaffen und bereitzustellen. Damit werde noch einmal die Wertschätzung deutlich, die das Ehrenamt Feuerwehr auch bei den politischen Entscheidungsträgern der Stadt genieße. Anschließend überreichte der Bürgermeister den Schlüssel an Wehrführer Detlef Fuge, der sich bei Rat und Verwaltung für die Beschaffung des neuen Fahrzeuges bedankte. Die Feuerwehr, so Detlef Fuge, nehme das Fahrzeug sozusagen für die Bevölkerung treuhänderisch in Empfang. Danach reichte er den Schlüssel weiter an den Gruppenführer Sven Krause.

Wetter

Daten und Fakten zum neuen GW Logistik:

Aufgrund der guten Erfahrungen mit dem Fahrzeug der Löschgruppe Esborn (Beschaffung 2003) wurde durch Wehr- und Löschgruppenführung entschieden, wieder ein Fahrgestell der Firma Citroen anzuschaffen und den Aufbau durch die Firma Meyer in Rehden herstellen zu lassen. Auch die Beschriftung wurde wieder der Firma Gutgar in Solingen übertragen. Zum Entschluss, ein Fahrgestell der Firma Citroen anzuschaffen, mussten u.a. auch folgende Vorgaben berücksichtigt werden:

1. Größe des Einstellplatzes im Gerätehaus Wengern (sehr eingeschränkt).
2. Zulässiges Gesamtgewicht bis max. 3,5 to wegen der neuen Führerscheinklassen.

Unter Berücksichtigung dieser Vorgaben entschied man sich für das Fahrgestell Citroen Jumper 35 L2 Hdi 120.

Da die Löschgruppe Wengern bisher auch schon über einen Kleintransportwagen verfügte, der u.a. zum Transport von Schlauchmaterial, Sonderlöschmitteln, Sandsäcken usw. eingesetzt wurde, sollte auch das neue Fahrzeug die gleichen Voraussetzungen bieten. Allerdings wurde angeregt einen Kofferaufbau zu berücksichtigen, da dieser wesentlich besser genutzt werden kann als eine Ladefläche mit einer Planenabdeckung.

Die Wehrführung und die Angehörigen der LG Wengern haben sich hiermit eingehend beschäftigt. Letztlich wurde, auch wiederum aufgrund der guten Erfahrungen mit dem Fahrzeug der LG Esborn, die Firma Meyer in Rehden angesprochen und aufgesucht. Die Firma Meyer hat sich auf den Ausbau von Fahrzeugen zu Feuerwehrfahrzeugen spezialisiert. Sie bot einen kompletten Ausbau des Citroen-Fahrzeuges und die Erstellung eines Kastenaufbaus an. Der Ausbau beinhaltet auch den Einbau der Funkanlage, der Sondersignalanlage und der Elektrik.

Nachdem alle Details geklärt waren, erfolgte am 21.7.2006 die Ausschreibung für das Fahrgestell .Die Submission fand am 10.8.2006 statt. Nach Auswertung der eingegangenen Angebote wurde dann der Firma K & M Automobile aus Hagen am 11.8.2006 der Auftrag zur Lieferung des Fahrgestells erteilt, das im August 2007 der Firma Meyer zum Aufbau des Koffers überstellt wurde. Ende November 2007 wurde dann das komplette Fahrzeug nach Wetter überführt. Hier wurden dann vor Ort die letzten Arbeiten, sprich die Beklebung des Fahrzeuges durch die Fa. Gutgar, ausgeführt.

Hier nun einige technische Details zum neuen Gerätewagen Logistik:



Motorleistung 88 kw
Gesamtgewicht 3,5 to
Sitzplätze 7
ABS / ASR
Airbag und Beifahrerairbag
Standheizung
Anhängerkupplung.

GESAMTPREIS:
rd. 37.000 €

Sprockhövel

Ein neues Feuerwehrhaus und einen neue Löscheinheit der Stadt Sprockhövel in Gennebreck

Von Arno Peters Bilder: Mathias Hesse, Arno Peters

Seit mehreren Jahren stand schon fest, dass im Löschbereich 3 (Gennebreck) ein neues Feuerwehrhaus gebaut werden musste, da die alten Feuerwehrhäuser des Löschzuges Herzkamp und der Löschgruppe Horath nicht mehr den Anforderungen der UVV entsprachen, die alten Häuser nicht erweitert werden konnten und aufgrund der räumlichen Nähe der beiden Einheiten nur ein gemeinsames Feuerwehrhaus geplant wurde.

Die Fakten

Baubeginn: September 2005
Grundsteinlegung: 17.03.2006
Schlüsselübergabe: 15.06.2007
Baukosten: 1,2 Mio. €
Grundstück: 3000 m²
Nutzfläche: 885 m²

Fahrzeughalle: 4 Stellplätze, Raumreserve für einen weiteren Stellplatz
1 Übungsturm, Ober- und Unterflurhydranten für Übungen sowie Zisternen für Pumpenprüfungen und -übungen.
Das Feuerwehrhaus wurde von dem Architekturbüro KPLAN geplant. Auf Anregung des Löschzuges wurden noch einige Änderungen während der



Planungsphase durchgeführt.

Bei der Planung wurde bereits berücksichtigt, dass noch ein weiterer Stellplatz angebaut werden kann. Für die anrückenden Kräfte wurde eine eigene

Sprockhövel

Zufahrt gebaut, so dass ausrückende Fahrzeuge nicht behindert werden. Im Alarmfall nutzen die männlichen Feuerwehrleute den hinteren Eingang, der direkt in den Umkleideraum führt, die weiblichen Feuerwehrleute nutzen den seitlichen Haupteingang.



Im zweigeschossigen Part befinden sich im Erdgeschoss das Zugführerbüro, ein Besprechungsraum, der Damenumkleideraum, der Heizungsraum, der Hausanschlussraum, ein Archivraum und ein Putzmittelraum. In der ersten Etage ist ein ca. 100 m² großer Schulungsraum und eine Küche.



Das Gebäude besteht aus der Fahrzeughalle und dem zweigeschossigen Sozialtrakt. In der Fahrzeughalle wurde eine Galerie integriert, die für zusätzlichen Lagerplatz sorgt. Unterhalb der Galerie sind die Werkstatt, ein Lagerraum und die Sozialeinrichtungen für die männlichen Kameraden untergebracht.



Sprockhövel

Auf dem Außengelände sind ein Übungsturm, Ober- und Unterflurhydranten sowie Zisternen untergebracht. Diese Übungseinrichtungen dienen der Feuerwehr der Stadt Sprockhövel zur Weiterbildung.

Der Löschzug Gennebreck und Bauhistorie

Als nach mehrjähriger Standortsuche im Jahre 2005 die Entscheidung zum Neubau gefallen war und mit dem Bau im September 2005 begonnen wurde, beschlossen die beiden Einheiten die Zusammenführung zum Löschzug Gennebreck am 06.01.2006.

2006 fertiggestellt sein. Leider verzögerte sich die Schlüsselübergabe bis zum 15.06.2007. Die Gründe hierfür waren laut Ralph Holtze (Leiter der Zentralen Gebäudewirtschaft der Stadt Sprockhövel):

Der lange Winter 2006, Lieferengpässe und eine Auftragsflut, die die Zeitpläne der beteiligten Betriebe total aus dem Zeitplan brachten.

Derzeit hat der Löschzug Gennebreck eine Größe von 48 Kameraden:

35 aktive Feuerwehrleute, keine weiblichen Mitglieder,
3 Jugendfeuerwehrleute,
10 Kameraden in der Ehrenabteilung



Historie der Zusammenführung

Bei der Versammlung wurden die Einheiten Herzkamp und Horath aufgelöst, der Löschzug Gennebreck gegründet und die Anhörung durch die Wehrführung durchgeführt. Die erste Hauptversammlung des Löschzugs wurde am 20.01.2006 durchgeführt und das Kommando wurde durch den Wehrführer benannt.

Gemäß der Planung sollte der Neubau im September

Beide ehemaligen Einheiten blickten auf eine über 100-jährige Geschichte zurück, so dass der Entschluss einer Zusammenführung nicht ganz einfach war. Aufgrund der langjährigen gleichzeitigen Alarmierung und der ebenfalls gemeinsamen, regelmäßigen Übungen seit mehr als 25 Jahren entschieden sich die Kameraden für die Gründung

Herdecke

des neuen Löschzugs Gennebreck.

Seltener Blaupfau »Pedro« flüchtete vor der Herdecker Feuerwehr - Spektakuläre und aufwändige Tierrettung am Gemeinschaftskrankenhaus!

Von OBM Christian Arndt

Zu einer ungewöhnlichen und aufwändigen Tierrettung musste die Herdecker Feuerwehr am 18.11.2007 gleich zweimal ausrücken: Gegen 8 Uhr bemerkten einige Mitarbeiter des Krankenhauses einen Pfau vor dem Haupteingang. Als die Blauröcke wenige Minuten später eintrafen, war das seltene Tier wieder verschwunden. Um 13:39 Uhr schellten die Alarmglocken erneut: Eine aufmerksame Mitarbeiterin des Krankenhauses hatte das Tier wieder entdeckt und die Feuerwehr alarmiert. Als die Einsatzkräfte nach zwei Minuten an der Einsatzstelle eintrafen, befanden sich Anruferin und der recht große blaue Pfau auf dem Dach der Therapiehalle. Das Tier sonnte sich auf dem Dach, witterte aber vor den herannahenden Feuerwehrkräften eine Gefahr und flog auf den Rand des Daches davon.

Mehrere Fangversuche schlugen fehl - Pfau seit vierzehn Tagen auf der Flucht

Der erste Einheitsführer ließ daraufhin die Alarmstufe erhöhen und beorderte noch weitere Kräfte inklusive Drehleiter zum Krankenhaus. Auch beim zweiten Fangversuch flog das Tier davon und landete auf einem hohen Baum am Krankenhausparkplatz. Das schöne Federvieh sowie die Feuerwehrrettung wurden zunächst für eine Station, anschließend für das gesamte Krankenhaus zur Attraktion. An sämtlichen Fenstern der Südseite beobachteten Patienten sowie das Krankenhauspersonal die mühsamen Rettungsversuche der Blauröcke. Durch die spektakuläre Aktion war mittlerweile eine Frau aufmerksam geworden. Sie erkannte das Tier und konnte den Namen des Eigentümers nennen. Dieser wurde mit einem Kommandowagen von zu Hause abgeholt und zur Einsatzstelle gebracht. Der Pfau mit dem Namen »Pedro« war vor etwa vierzehn Tagen ausgebrochen und der Eigentümer war seither auf der bislang erfolglosen Suche nach ihm. Aus dem

Korb der großen Drehleiter versuchten anschließend Unterbrandmeister Frank Lenz sowie der Eigentümer das Tier mit einem Käscher zu fangen.



Die Feuerwehrmänner Jens Wolf und Marcel Goldau übergeben dem glücklichen Besitzer Manfred Henne das schöne Tier.

Auch dieser Versuch misslang und das Tier flog wieder zurück auf das Dach der Therapiehalle. Die Leiter konnte daraufhin wieder eingefahren werden und die Retter vom Herdecker Bach kletterten »bewaffnet« mit Tierschlinge und Fangnetz wieder auf das Hallendach: Als der blaue Pfau kurz abgelenkt war, konnte der Eigentümer ihn mit einem Käscher festhalten. Zwei Feuerwehrmänner warfen sofort das Fangnetz auf das Tier und konnten es schließlich einfangen. Mit einer Transportbox wurde der Pfau in sein Heim transportiert. Nach fast zweistündiger Einsatzdauer waren alle am Einsatz Beteiligten erleichtert. »Wir waren mit unseren Möglichkeiten fast am Ende, wollten das Tier aber aufgrund der kalten Temperaturen unbedingt wieder in die Obhut des Eigentümers bringen. Eine solche ungewöhnliche Tierrettung habe ich in meiner ganzen Feuerwehrlaufbahn nicht erlebt«, berichtet Gesamteinsatzleiter Lars Wendt. Der Eigentümer bedankte sich noch am Nachmittag bei den Herdecker Blauröcken mit einem Präsent. Hierüber haben sich die zehn Blauröcke ganz besonders gefreut.

Herdecke

Feuerwehrkräfte retten ein Menschenleben und wurden fast verhaufen – Dramatische Rettungsaktion in einer Gaststätte

Von OBM Christian Arndt

Wenn es brennt kommt die Feuerwehr. In Ausnahmesituationen rücken die Herdecker Blauröcke aber auch zu medizinischen Notfällen aus. Dies scheint Teilen der Bevölkerung nicht bewusst zu sein, wie ein Einsatzbeispiel aus dem Monat September zeigt.

Gegen 14 Uhr brach in einer Gaststätte an der Hauptstraße ein etwa 60-jähriger Mann bewusstlos zusammen. Richtigerweise wurde über den Notruf 112 die Rettungsleitstelle in Schwelm verständigt. Da sich der Herdecker Rettungswagen und Notarzt bereits im Einsatz befanden, wurde ein Wittener Rettungswagen sowie ein Notarzt entsandt. Um die Zeit bis Eintreffen des Wittener Rettungsdienstes mit basismedizinischen Maßnahmen zu überbrücken, wurde umgehend die Feuerwehr Herdecke alarmiert. Die war nach wenigen Minuten auch mit einem Großfahrzeug vor Ort. Bis zu diesem Zeitpunkt kein ungewöhnlicher Einsatz. Doch als die Herdecker Retter sich dem Lebensbedrohten Patienten in der Gaststätte nähern wollten, wurden sie von einem Gaststättenbesucher angegangen. Mit den Worten »Ich habe einen Notarzt gerufen und nicht die Feuerwehr« wollte der unwissende Bürger die geschulten Einsatzkräfte zunächst an der Patientenbehandlung hindern. Die erfahrenen Blauröcke konnten kaum Glauben, was sich soeben vor ihren Augen abspielte. Da sie aber durch einen geschulten Blick den Ernst der Situation und auch die für den Patienten bestehende Lebensgefahr erkannten, wurde die störende Person bestimmend aus dem Einsatzbereich entfernt. Der hilfebedürftige war mittlerweile reanimationspflichtig und wurde von den Feuerwehrkräften bis zum Eintreffen des Notarztes aus Witten erstversorgt. In einem

abschließenden Gespräch räumte der unwissende Bürger sein Fehlverhalten ein und entschuldigte sich bei den Blauröcken für sein falsches Verhalten.



Die Einsatzkräfte Arnd-Martin Langohr und Jens Wolf retteten ein Menschenleben und wurden bei ihrem Einsatz fast verhaufen.

Frauen an den (Brand) Herd – Erster Girlsday bei der Feuerwehr Herdecke ein Erfolg

Von FM Daniel Heesch

Erstmals nahm die Herdecker Feuerwehr am bundesweiten Mädchen Zukunftstag teil und wollte elf jungen Frauen einen Einblick in den Beruf der Brandmeisterin oder in eine ehrenamtliche Tätigkeit als Feuerwehrfrau geben.

Gegen halb neun begrüßte der Leiter der Feuerwehr, Hans-Jörg Möller, die elf weiblichen Jugendlichen aus Herdecke und Hagen. Im nachfolgenden Theorieunterricht konnten die Teilnehmerinnen erfahren was die Feuerwehr Herdecke täglich zu leisten hat. Anschließend ging es hinauf in die Fahrzeughalle. Mit ihren Betreuer von der Feuerwehr wurden die zwei zur Verfügung stehenden Einsatzfahrzeuge gecheckt. Mit den großen, roten Flitzern ging es anschließend zur Schraberg Grundschule. Dort führten die Nachwuchskräfte mit Einsatzleiter Christian Arndt und weiteren Einsatzkräften eine unangekündigte Schulalarmübung durch. Auf einer Liste mussten die Jugendlichen mehrere Punkte genau überprüft werden.

Herdecke



Nach kurzer Zeit war die Schule geräumt und auch Schulleiter Wolfgang Schmiedel war mit der guten Räumungszeit äußerst zufrieden. Anschließend stand eine Hydrantenkontrolle auf dem Stundenplan. Sascha Holz, Dennis Tilcher und Sven Scholz demonstrierten wie die Feuerwehr bei einem Brand Wasser aus der Straße zapft. Nach der Mittagspause führte Andreas Millhoff noch eine kurze Erste Hilfe Unterweisung durch, bevor es schließlich zum Höhepunkt des Tages, dem Drehleiter fahren, ging. Aus gut dreißig Meter Höhe hatten die weiblichen Teilnehmer einen guten Ausblick auf das Stadtgebiet. Allen Beteiligten hat der erste Girlsday bei der Herdecker Feuerwehr eine Menge Spaß gemacht.



Herdecke

Neue ehrenamtliche Einsatzkräfte für Breckerfeld und Herdecke – Grundausbildungslehrgang erfolgreich

Von BI Arnd-Martin Langohr

In der Zeit vom 30.08.07 bis zum 13.10.07 wurde von der Feuerwehr Herdecke ein Grundausbildungslehrgang durchgeführt. Teilnehmer des Lehrganges waren 6 Wehrmänner aus Breckerfeld und 10 Herdecker Blauröcke.

Im ersten Teil der Ausbildung wurden die theoretischen Grundlagen wie Fahrzeug- und Gerätekunde, erweiterte Erste Hilfe, physikalisch- / chemisches- Wissen, Rechts- und Feuerwehrdienstvorschriften gepaukt.

Mit der Ausbildung zum Sprechfunker begann der zweite Teil des Lehrgangs, die praktische Ausbildung. Zahlreiche realistische Einsatzübungen forderten oft das Letzte von den Lehrgangsteilnehmern, denn nun galt es unter künstlich geschaffenen Stresssituationen nahezu das gesamte Spektrum des neu erlernten Wissens fehlerfrei und zügig anzuwenden. Besondere Höhepunkte dieser Ausbildung waren die Gewöhnung an große Höhen (Drehleitersteigen 30m), Abseilen zur Eigenrettung und Vornahme eines Löschangriffes mit Schwerschäum.

Stadtbrandinspektor Hans-Jörg Möller zeigte sich bei der Prüfung, angesichts der gezeigten Leistungen, mehr als zufrieden und freute sich allen 16 Teilnehmern zum Bestehen der Ausbildung gratulieren zu können. Er bedankte sich bei den Ausbildern für die hervorragende Arbeit



Erste Blaulichthochzeit in der Herdecker Feuerwehrgeschichte – Feuerwehrmann heiratet Polizistin

Von HBM Ulrich Barstadt

Am 18. August 2007 heiratete der Feuerwehrpressesprecher, Oberbrandmeister Christian Arndt (26), seine Lebensgefährtin Polizeikommissarin Vera Lindner (25).

Vor drei Jahren lernte sich das Paar zufällig bei einem gemeinsamen Einsatz an der Rehbergstraße in Herdecke kennen. „Es war wohl „Liebe auf den ersten Blick““, wie mehrere Feuerwehrkameraden berichteten. Ab diesem Tag freute sich Feuerwehrpressesprecher Christian Arndt schon auf mögliche Einsätze mit der örtlichen Polizei. Nach einem weiteren gemeinsamen Einsatz verabredeten sich der Oberbrandmeister sowie die Polizeikommissarin nach Dienstende schließlich auf einen Cappuccino und sind seitdem ein glückliches Paar. Und auch heute noch treffen sich Vera und Christian bei gemeinsamen Einsatzereignissen.

Viele Kameraden standen vor dem Standesamt Spalier



An einem sonnigen Samstag im August fand nun einmalig in der Herdecker Feuerwehrgeschichte die erste „Blaulichhochzeit“ zwischen einem Feuerwehrmann und einer Polizeibeamtin statt. Alle verfügbaren Kameradinnen und Kameraden der Feuerwehr standen an diesem Tag vor dem Herdecker Standesamt traditionsgemäß Spalier und gratulierten

Herdecke

dem beliebten Paar herzlich. Christian Arndt ist neben dem Einsatzdienst in der Herdecker Feuerwehr für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zuständig und auch als Ausbilder tätig.

die sonnige Urlaubsinsel Ibiza.

Mit der Drehleiter in den siebten Ehehimmel



Nach der Trauung wurde das frischgebackene Ehepaar mit der Drehleiter der Herdecker Feuerwehr dreißig Meter hoch in den „siebten Hochzeitshimmel“ gehoben. Zuvor fesselte Polizeihauptkommissar Jürgen Reith das Paar mit Handschellen. Anschließend ging es weiter zur großen Hochzeitsfeier. Einen Tag später flog das glückliche Paar in die Flitterwochen und zwar auf

Herdecke

Prüfung bestanden: Dreizehn neue "Pumpenmaschinisten" für die Feuerwehren Herdecke und Wetter

Die Feuerwehren aus Herdecke und Wetter verfügen seit dem vergangenen 15.3.2008 über neue Pumpenmaschinisten. An den ersten drei Wochenenden im März wurden dreizehn ehrenamtliche Blauröcke aus beiden Städten von der Herdecker Feuerwehr ausgebildet. Dies ist in diesem Jahr Rekord, denn normalerweise werden in einem Jahr lediglich zwei Kräfte ausgebildet.



Die praktische Prüfung an der Ruhr haben alle Teilnehmer mit Bravour bestanden und nun können die Teilnehmer ihre neue Funktion bei Einsätzen aufnehmen", so Lehrgangsführer Brandmeister Sascha Holz. Die Prüfung erfolgreich bestanden haben: Franziska Mann, Christian Arndt, Marcus Nöpel, Thomas König, Hermann König, Christof van Rieht, Frank Glingener, Thomas Buse, Jan Möller, Frank Lenz, Tobias Brüggemann, Bastian Dämmrich und Jürgen Steinweg.

Neuer Gerätewagen für die Herdecker Wehr – Feuerwache viel zu klein

Von OBM Christian Arndt

Zum Schutz der Bürgerinnen und Bürger steht der Herdecker Feuerwehr ein neuer Gerätewagen zur Verfügung. Bürgermeister Hans-Werner Koch übergab das Fahrzeug im Dezember im

Rahmen einer Feierstunde dem stellv. Leiter der Feuerwehr Bernd Elberfeld. Jedoch wurde an diesem Tag auch wieder deutlich, dass die Räumlichkeiten der Feuerwache derzeit viel zu klein sind.

Das fünf Tonnen schwere Fahrzeug soll vornehmlich für kleinere und mittlere technische Hilfeleistungen ausrücken. Gerätschaften und Verbrauchsmittel können in einem modernen Rollcontainersystem verstaut werden und je nach Bedarf mit einer Seilwinde in den großen Hecklagerraum des Fahrzeuges gezogen werden. Neben dem großen Stauraum kann das Fahrzeug aber auch noch reichlich Personal transportieren. In dem roten Iveco findet eine ganze Staffel Platz. Zur Sicherheit des Einsatzpersonals wurde wieder ein Automatikgetriebe finanziert. »Gerade bei Fahrten unter Sondersignal ist dies sehr hilfreich. Der Fahrer kann sich einhundertprozentig auf den Straßenverkehr konzentrieren und ist nicht durch störende Schaltvorgänge abgelenkt«, erläutert Stadtbrandinspektor Bernd Elberfeld. Um den Preis des Fahrzeuges etwas zu senken, wurde die Beklebung wie schon bei anderen Fahrzeugbeschaffungen in Eigenregie durchgeführt. Die anwesenden Feuerwehrleute dankten hierfür dem Team um Hauptbrandmeister a.D. Udo Jeskowiak. Die ersten Einsätze mit dem neuen Fahrzeug wurden bereits durchgeführt: Noch vor der offiziellen Übergabe musste das neue Fahrzeug schon zu einem Einsatz in die Innenstadt ausrücken. Und nur zwei Stunden nach der Übergabe rückte das nagelneue Fahrzeug erneut zu einem weiteren Umweltschutzeinsatz in die Straße »Am Rahmen« aus.



Herdecke

Feuerwehr platzt aus allen Nähten - Fahrzeug muss zunächst provisorisch untergebracht werden

Das 75.000 Euro teure Fahrzeug muss jedoch zunächst provisorisch im Außencarport der Feuerwehr untergebracht werden. Ein Stellplatz in der Fahrzeughalle fehlt derzeit für mehrere Einsatzfahrzeuge. Bernd Elberfeld machte gegenüber dem Bürgermeister sowie den anwendenden Vertretern des Geschäftsausschusses deutlich, dass die Feuerwache derzeit aus allen Nähten platzt und die Wache für eine deutlich geringere Anzahl von Feuerwehrleuten und Fahrzeugen konzipiert war. »Die Einsätze (im Jahr 2007 insgesamt 459) und unsere Aufgaben sind in diesem Jahr wieder stark gestiegen, daher ist ein Ausbau der Feuerwache dringend erforderlich. Bürgermeister Hans-Werner Koch sagte den Blaurücken seine persönliche Unterstützung zu. Erste Planungen der Verwaltung stehen bereits, jedoch muss im Rat der Stadt darüber noch entschieden werden.

Kreislehrgang Technische Hilfeleistung in Herdecke – Praxisorientierter Lehrgang hat allen Beteiligten Spaß gemacht

Von OBM Christian Arndt

Ennepe-Ruhr-Kreis - Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich auf einer Bundesstraße: Die junge Fahrerin hinterm Steuer ist schwer verletzt und in ihrem total zerstörten Peugeot 106 eingeklemmt. Aus dem blauen Kleinwagen läuft zudem gefährlicher Kraftstoff. Dies war die Ausgangslage für die praktische Abschlussprüfung des kreisweiten Feuerwehr Lehrganges »Technische Hilfeleistung«.

Siebzehn ehrenamtliche Einsatzkräfte, darunter zwei Feuerwehrfrauen, aus der gesamten EN-Region nahmen an den letzten beiden Wochenenden an dem 35- Stunden Lehrgang bei der Feuerwehr Herdecke teil. Dort lernten sie neben rechtlichen und einsatztaktischen Grundlagen die patientengerechte Rettung von Personen und das Heben und Ziehen von größeren Lasten. Ganz besonders wurden sie

auf passive Sicherheitseinrichtungen in Fahrzeugen, wie Airbags, hingewiesen. Diese könnten die Rettung beeinflussen und bei verzögertem Auslösen sogar die Einsatzkräfte gefährden.

Teilnehmer bestanden mit guten Noten

Die theoretische und praktische Prüfung wurde von allen Teilnehmern mit Bravour bestanden. »Da die Technische Hilfeleistung mittlerweile zu den Hauptaufgaben der Feuerwehren gehört, ist dies ein sehr wichtiger Lehrgang«, betont Herdeckes Stadtbrandinspektor Bernd Elberfeld. Lehrgangsteilnehmer und Dezenten waren sich zum Schluss einig: »Dieser Lehrgang war sehr interessant und hat eine Menge Spaß gemacht«.



Mächtig gute Stimmung bei DJ Ötzi - Feuerwehr und Deutsches Rotes Kreuz hatten eine Menge zu tun!

Von OBM Christian Arndt und Dr. jur. Sascha Rolf-Lüder (DRK)

Die gute Stimmung der Bevölkerung »kochte«, als der berühmte DJ Ötzi im Rahmen der Herdecker Maiwoche auftrat. Als er dann seine Songs wie »Anton aus Tirol« und »Einen Stern der Deinen Namen trägt« sang, gingen tausend Arme in die Höhe. Die Leute feierten friedlich miteinander und hatten eine Menge Spaß. Über zehntausend Fans waren von nah fern gekommen, um den Superstar zu sehen.

Viele Bürgerinnen und Bürger waren sich einig: Ein so großes und gleichzeitig gelungenes Event hat es in

Herdecke

Herdecke noch nie gegeben.

Mächtig viel Arbeit für alle Einsatzkräfte

DJ Ötzi aus Österreich begeisterte die Massen und der Feuerwehr einen Großeinsatz.

Kreuz und Feuerwehr notfallmäßig behandelt werden. Auf dem Stiftsplatz baute das DRK extra ein großes Behandlungszelt auf.

Auch die gemeinsame Einsatzleitung von Feuerwehr und DRK war dort stationiert.



Dies bedeutete aber für Feuerwehr, Deutsches Rotes Kreuz und Polizei mächtig viel Arbeit. Seit Wochen haben Vertreter der Feuerwehr einen komplexen Einsatz- und Gefahrenabwehrplan ausgearbeitet. Noch bevor der Superstar aus Österreich auftrat, bedankte sich die Menge bei den teilweise ehrenamtlichen Kräften mit einem kräftigen Applaus. »Ohne deren Zutun wäre es nicht möglich gewesen, diese Großveranstaltung durchzuführen«, so ein Sprecher der Band. Während der Großveranstaltung leisten viele ehrenamtliche Helfer Erste Hilfe, hielten Rettungswege frei und kontrollierten den Bühnenbereich. Insgesamt mussten rund zehn Personen vom Deutschen Roten

Über einhundert ehrenamtliche Kräfte im Einsatz

Von der Herdecker Feuerwehr waren über vierzig Einsatzkräfte im Einsatz. Das Deutsche Rote Kreuz war mit insgesamt rund 50 Kräften, zwei Rettungswagen, zwei Krankentransportwagen und drei weiteren Fahrzeugen im Einsatz. Zehn weitere Kräfte waren beim Kreisverband in Bereitstellung gegangen. Auch der stellvertretende Rotkreuzbeauftragte war als Verbindungsperson zur Gefahrenabwehrbehörde an der Einsatzstelle.

Hervorragendes Zusammenspiel von Feuerwehr und Hilfsorganisationen

Sonst wo der Verkehr durch die Herdecker Innenstadt verläuft,

Herdecke

standen gut zehntausend Besucher. Hier eine Momentaufnahme aus der Drehleiter.

Der Einsatzverlauf zeigte das hervorragende



Zusammenspiel von Feuerwehr und Hilfsorganisationen, wie es sich aus zahlreichen gemeinsamen Übungen und Einsätzen in Herdecke und im Ennepe-Ruhr-Kreis entwickelt hat.

Herdecke

Steigende Jahresbilanz der Herdecker Feuerwehr Jahresdienstbesprechung im Januar

Von FM Daniel Heesch

Herdecke. - Die traditionelle Jahresdienstbesprechung der Herdecker Feuerwehr fand im Januar im Begegnungszentrum Westende statt. Neben den 150 Feuerwehrangehörigen von Jugendfeuerwehr, Einsatzabteilung und Ehrenabteilung waren auch viele interessierte Vertreter von Rat und Verwaltung zur Jahresbilanz 2007 gekommen.

Der stellvertretende Bürgermeister Hans-Dieter Weber würdigte in einer gelungenen Rede das wichtige und unabdingbare Ehrenamt der Feuerwehr. Er verkündete im Namen von Bürgermeister Koch eine freudige Nachricht an die Blauröcke: „Wenn alles nach Plan läuft, beginnt schon bald der Anbau der zu klein gewordenen Feuerwache“.

Wehr rückte zu 459 Einsätzen aus und war 7.869 Stunden im Einsatz

Stadtbrandinspektor Hans-Jörg Möller blickte in seinem Vortrag auf ein mit 459 Einsätzen arbeitsreiches sowie anstrengendes Arbeitsjahr 2007 zurück. Insgesamt wurden 7.869 Einsatzstunden von den Ehrenamtlichen abgeleistet. Im Jahr 2002 waren es noch 2.020 Stunden. Einen großen Anteil hatte da sicher das Sturmtief Kyrill mit allein 177 Einsätzen. Neben dem „Monstersturm“ war eine Gasexplosion in der Straße „Auf den Brennen“ einer der größten Einsätze im vergangenen Jahr. Am Ende seiner Rede dankte Möller den anwesenden Feuerwehrfrauen und – Männer für ihren manchmal nicht ungefährlichen „Nebenjob“ und hofft dass das wichtige Ehrenamt bei Rat und Verwaltung einen noch besseren Stellenwert bekommt.

Multimedialer Jahresrückblick faszinierte die Anwesenden

In einem fünfzehnminütigen Multimedia Beitrag wurden Einsätze, Übungen und sonstige Dinge des vergangenen Einsatzjahres noch mal spannend dargestellt. Mit der Präsentation hatten sich die Feuerwehrleute Bernd Elberfeld und Christian Arndt wieder große Mühe gegeben. Nachdem der Beitrag beendet war, wurde diese zeitintensive Arbeit mit



Herdecke

tobendem Applaus der Anwesenden belohnt. Weiterhin bietet eine kompakte und farbenfrohe Jahreschronik den Herdeckern Bürgern umfassende Informationen über die Bürgerinitiative Nr. 1. Die interessante Chronik ist übrigens über die Internetadresse www.feuerwehr-herdecke.de abrufbar.

Zahlreiche Beförderungen: Auch Veränderungen bei den Führungskräften

Zum Schluss standen noch Ehrungen und Beförderungen auf der Tagesordnung: Zu Feuerwehrmännern wurden Benjamin Brandenstein, Tobias Dute, Danny Emmerling, Marko Jezierski, Benjamin Laubert, Daniel Müller, Rainer Schumacher, Mathias Späth und Michael Trommeshäuser befördert. Zu Oberfeuerwehrmännern Bernd Senst, Tim-Fabian Gleiß, Marcel Goldau, und Dennis Zimmermann. Kathrin-Beate Westerhoff wurde zur Oberfeuerwehrfrau befördert. Hauptfeuerwehrmänner sind nun Razmik Arakeljan und Daniel Buchmeier. Zum Unterbrandmeister wurden Jens Wolf und Stefan Baska befördert. Auch in der Führungsriege gab es Veränderungen: Zum Brandmeister und stellvertretenden Gruppenführer wurde Johannes Möller ernannt. Oberbrandmeister und Gruppenführer sind ab sofort die erfahrenen Feuerwehrmänner Christian Arndt, Stefan Regener und Thorsten Struck. Die Blauröcke Stefan Kröger und Lars Wendt dürfen sich nun Brandinspektor und stellvertretender Zugführer nennen. Das Feuerwehrehrenzeichen in Gold für 35-jährige Zugehörigkeit wurde Ulrich Nehm, Wolfgang Scholz und Wolfgang Hübler sen. von Vize Bürgermeister Weber verliehen.

Breckerfeld

6 mal 50 – Jahresdienstbesprechung in Zurstraße

Von Claudia Schilling, Bilder Kerstin Kappis

Bei der diesjährigen Jahresdienstbesprechung der Löschgruppe Zurstraße standen die Ehrungen im

Mittelpunkt. Gleich sieben Kameraden konnten auf jahrelange Arbeit in der Feuerwehr zurückblicken. Für 50 Jahre Feuerwehr wurden die Kameraden H. Söhnchen, G. Rafflenbeul, F. Kampmann, K.T. Hagebecker, H. Dörnen und U. Brinkschulte geehrt. Sie erlebten den Wechsel nach Hagen und wieder zurück und erlebten gemeinsam beim Wandern mit den Kameraden das ein oder andere Abenteuer, das Löschgruppenführer R. Lemke bei Übergabe der Ehrenteller erzählte. Der Kamerad E. Feldhaus wurde für 25 Jahre Feuerwehrdienst geehrt, er unterstützt schon seit Jahren den Kassierer als Stellvertreter. Die 50er Jubilare erhielten einen Gutschein für ein gemeinsames „Gute-Laune“-Frühstück bei Café Pfingsten.



Jugendfestival Breckerfeld

Von Claudia Schilling

Anlässlich des Kinder- und Jugendfestivals an der Grund- und Hauptschule Breckerfeld zeigten die drei Einheiten der Feuerwehr mit drei Übungen auf dem Sportplatz der Schulen ihr Können.

Die Löschgruppe Delle zeigte mit einer Übung, was die Feuerwehren in Bayern leisten müssen, damit sie dort das Leistungsabzeichen bekommen. Da die Deller traditionell alle zwei Jahre in Bayern beim Leistungsnachweis teilnehmen, waren sie voll im Thema und konnten den interessierten Zuschauern zeigen, was man in Bayern so können muss.

Nach einer kleinen Pause kam dann die nächste

Breckerfeld

Gruppe aus Zurstraße auf den Platz. Sie zeigten, wie man einen Verunfallten aus einem PKW rettet. Die patientenorientierte (also möglichst schonende) Rettung stand bei dieser Vorführung im Vordergrund. Kommentiert wurde das ganze von einem Breckerfelder Kameraden, damit die Zuschauer auch verstehen konnten warum was gemacht wurde.

Den Abschluss bildete die Gruppe des Löschzuges Breckerfeld, bei dem dann auch richtiges Feuer zu sehen war. Die Kameraden hatten eine alte Hütte angesteckt und zeigten anschaulich, wie schnell so ein kleines Gebäude im Vollbrand stehen kann.

Doch durch den tatkräftigen Einsatz konnte auch dieser Brand mal wieder erfolgreich gelöscht werden.

Insgesamt konnte das interessierte Publikum einen Teil der Bandbreite der Feuerwehrarbeit sehen. Für alle war es ein schönes Erlebnis auch mal zu zeigen, was man kann, ohne das ein ernster Hintergrund vorliegt. Bei der Fahrzeugausstellung im Laufe des Nachmittages konnten die Autos erkundet werden und Fragen wurden von den Feuerwehrangehörigen beantwortet.



Breckerfeld

Umbau Gerätehaus Zurstraße

Von Claudia Schilling

Um den Brandschutzbedarfsplan zu erfüllen musste das Feuerwehrgerätehaus der Löschgruppe zurstraße umgebaut werden. Mit dem alten Gebäude wurden wichtige Punkte (separate Sanitäräume für Männer und Frauen, ein Stellplatz für jedes Auto, Spinde nicht in der Fahrzeughalle neben den Autos) nicht erfüllt. Da mittlerweile auch der Schulungsraum ein wenig zu klein wurde, entschloss man sich zu dem Gebäudeanbau mit einer neuen Fahrzeughalle, Umkleiden und Duschen und neue Toiletten, sowie einen großen Schulungsraum, der genau nach den modernsten Bedürfnissen geplant wurde.

Bevor jedoch mit dem Anbau begonnen werden konnte, musste die Stadt Breckerfeld zunächst vom Stiftungsbereich vor Ort ein Grundstück erworben werden. Dies geschah im Jahre 2000.



Zwei Jahre später wurde dann zusammen mit dem Bauamt mit der Planung begonnen. Für den gesamten Bau wurde eine Zeit von drei Jahren ins Auge gefasst. Diese drei Jahre stellten je einen Bauabschnitt dar.

Begonnen wurde im ersten Jahr (2004) mit der Tiefbauphase. Zunächst musste auf dem neu

erworbenen Grundstück der Wald gerodet werden. Bevor dann die Bodenplatte gegossen werden konnte, musste noch die Ausschachtung erfolgen.



Mit dem Gießen der Bodenplatte wurde der erste Bauabschnitt abgeschlossen. Damit im folgenden Jahr die Steine geliefert werden konnten, musste die Bodenplatte zu Beginn des Jahres 2005 erst einmal gemeinschaftlich vom Schnee befreit werden. Mit den gelieferten Steinen konnte dann der größte Bauabschnitt, der Hochbau durchgeführt werden.

Mit dem Richtfest am 20. Mai, bei dem die Bürger den zügigen Fortschritt der Bauarbeiten begutachten konnten, wurde diese Bauphase beendet.

Der letzte Abschnitt, der Innenausbau stellte sich als langwieriger heraus, als zuerst gedacht. Es kamen immer neue Kleinigkeiten, die sich dann später doch als umfangreichere Arbeiten herausstellten.

Am 23.02.2007 konnte dann das fertige Gerätehaus von den Feuerwehrleuten an den Bürgermeister übergeben werden. Die Übergabe fand in leicht festlichem Rahmen mit einem kleinen Umtrunk statt. Interessierte Kameraden, Bauhelfer und Bürger konnten dabei die fertig gestellte neue Fahrzeughalle, den neuen Schulungsraum und die Sanitäräume besichtigen.

Breckerfeld

Dank der vielen Eigenarbeit (Muskelhypothek) konnten in ca.3200 Stunden ca. 100.000 € an Kosten gespart werden. Die Dienstabende haben unter den Bauarbeiten nicht gelitten, der Bau war nur Zusatzarbeit und der Dienst wurde weiterhin wie gewohnt abgehalten.



Breckerfeld

Werkfeuerwehr DORMA stellt Können unter Beweis

Von BM Jens Meding

Am 22.09.2007 nahm eine Gruppe der Werkfeuerwehr DORMA erfolgreich am Leistungsnachweis der Feuerwehren des Ennepe-Ruhr-Kreises in Witten-Herbede teil. Bei bestem Spätsommerwetter meisterten die Kameraden die Ihnen gestellten Aufgaben mit Bravour. Wehrleiter Martin Ganick wurde zuerst bei einer Übung zur Brandbekämpfung gefordert. Nachdem er „seiner“ Gruppe den Einsatzbefehl gegeben hatte wurde die Übung professionell und reibungslos in Bestzeit durchgeführt.



Die zweite Aufgabe bestand darin im Feuerwehrdienst vorkommende Knoten unter der genauen Beobachtung der Schiedsrichter fehlerfrei zu stechen und zu legen. Nach absolvieren dieser Hürde hieß es die theoretischen Kenntnisse auf den Prüfstand zu stellen, es mussten 30 Fragen aus dem feuerwehrtechnischen

Bereich beantwortet werden.

Auch hierbei bewiesen die Wehrmänner von DORMA einen kühlen Kopf und ließen wenig später auch diesen Teil des Leistungsnachweises fehlerfrei hinter sich. Doch wer glaubt dass hiermit alle Aufgaben erledigt sind, hat sich getäuscht. Weitere wichtige Kriterien die ein Feuerwehrmann erfüllen muß sind Schnelligkeit und Geschick, diese konnten bei der letzten Prüfung von der Gruppe unter Beweis gestellt werden. Bei einem 450 Meter Hindernislauf wo es unter anderem eine 8 Meter lange Röhre zu passieren, einen Balken zu überschreiten und eine 1,6 Meter hohe Eskaladierwand zu überwinden galt, konnten sich die Schiedsrichter von

den sportlichen Fähigkeiten der Werkfeuerwehrmänner überzeugen.

Bei der Siegerehrung nahm Wehrleiter Martin Ganick Ehrungen für die Mehrfache Teilnahme einiger Wehrmänner entgegen. Das Feuerwehr-Leistungsabzeichen in Gold für die fünfte erfolgreiche

Breckerfeld

Teilnahme am Leistungsnachweis erhielt Abilio Das Neves Silva, Jens Meding kann auf die zehnte erfolgreiche Teilnahme zurückblicken und erhält dafür das Leistungsabzeichen der Sonderstufe in Gold mit blauem Grund, Björn Gockel erhält für die fünfzehnte erfolgreiche Teilnahme am Leistungsnachweis das Leistungsabzeichen in der Sonderstufe Gold mit grünem Grund.

Der Tag hielt jedoch noch eine weitere Überraschung bereit. Die Werkfeuerwehr DORMA erhielt für hervorragende Disziplin und außergewöhnliche Leistung den Ehrenteller des Kreisfeuerwehrverbandes Ennepe-Ruhr, eine überaus beliebte Auszeichnung unter allen Teilnehmern des Leistungsnachweises. Die Bedeutung dieser Auszeichnung wiegt umso schwerer als dass die Werkfeuerwehr DORMA die einzige Werkfeuerwehr unter den Teilnehmern des diesjährigen Leistungsnachweises der Feuerwehren im Ennepe-Ruhr-Kreis war.

